Q.K. 377. 32.
X 2400130
II i 2385

Gottgeheiligte Erstlinge eines aufblühenden Evangelisch-Lutherischen Zions.

Oder

Christliche

Einweyhungs-Predigt

Des neu-aufgerichteten Evangelisch-Lutherischen GOttes-Diensts

In der Christlichen Gemeine zu Genff/ und der dazu gehörigen Mit-Glieder von Lyon in Franckreich/

Als selbiger An. 1707 d. 28. Augusti, war der X. Sontag p. Trinit. in Genff Solenniter eingeführet wurde/

Nebst einem Bericht/ so wohl von dem Ursprung als auch von der eingerichteten Art des gesamten öffentlichen Gottes-Diensts/ dargestellet/ und auf vielfältiges Begehren/

Unter Approbation einer Hoch-Ehrw. Theol. Fac. in Leipzig/ zum Druck überlassen

von

M. Anthon Schultzen/

Ersten Evangel. Prediger der Christ-Lutherisch. Gemeine in Genff und Lyon.

Leipzig/ bey Friedrich Lanckischen Erben/ 1708.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-197056-p0001-5

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Dem
Aller-Durchlauchtigsten / Großmächtigsten Fürsten und Herrn /

Herrn CARL dem XIIten /

Der Schweden / Gothen und Wenden Könige / Groß-Hertzogen in Finland / Hertzogen in Schonen / Ehsten / Liefland / Karelen / Brehmen und Verden / Stetin / Pommern / der Cassuben und Wenden / Fürsten zu Rügen / Herrn über Ingermanland und Wißmar / wie auch Pfaltz-Graffen bey Rhein / Hertzogen in Bäyern /
&c. &c.

Meinem allergnädigsten Könige und Herrn

Wünsche von GOtt dem HErrn aller Herren fernere gesegnete Regierung und beständigen Flor des gesamten Hohen Königlichen Hauses.

Aller-Durchlauchtigster / Groß-mächtigster /

Allergnädigster König und Herr.

DAzwar der Allerhöchste / als der König aller Könige / durch seine allweise und allmächtige Provid. alle drey Stände der werthen Christenheit aufs allergütigste selbst regieret / so hat es ihm doch wohl gefallen / denenjenigen / die in der von ihm aufgesetzten Krone vor so vielen andern prangen / in dem Stück sein Ebenbild anzuhängen / daß seine wunder-

derbare Hand durch dieselbigen die besagte drey Stände der Christenheit klüglich dirigiren/ mächtig schützen/ und kräfftig ausbreiten will/ daher Könige und Fürsten in heiliger Schrifft des Reichs GOttes Amt-Leute/ GOttes Engel/ Kinder des Höchsten/ ja Götter/ gar nachdrücklich genennet werden. Insonderheit hat die allwaltende GOttes die beschützende Verpflegung der Kirchen und des Gottes-Diensts denen Majestäten/ als das theuerste Kleinod/ in dero Königlichen Krone mit eingeflochten/ daher auch selbiges vor allen andern der Kirche GOttes am hellesten in die Augen leuchtet und schimmert zu dero stetigen Vergnügung/ wie denn auch Göttliche Weisheit davon die zuverläßige Versicherung gethan hat in dem Brieff GOTTes an seine Kirche geschrieben: Buch der Weish. c. 6. v. 5. 2. Sam. 14, Provid. 17. Psal. 82, 6.

Die Könige sollen deine Pfleger seyn. Es. 49, 23.

Ich kan fast vor heiliger Verwunderung nicht einsehen/ ob aus der geheimen Krafft dieser Worte mehr Würde/ Ansehen und Vergnügung fliesset auf den Thron der Königl. Majestät/ oder auf den Leib der Kirche GOttes; Denn eine hohe Ehre ists allerdings einer Königlichen Krone/ wenn unter Derselben die Verpflegung der Kirche des HErrn aller Herren in vollkommener Blüthe stehet: Jedoch/ weil die Kirche GOttes nur inwendig herrlich geschmückt ist/ weshalb dieselbige durch den

dunckeln Schatten der verblendeten Welt wenig zum Vorschein kommt; so bleibts doch auch der äusserlichen/ sichtbaren und bedrängten Kirche eine vergnügende Ehre/ wann ein Königlicher Scepter vor derselben hergehet/ und sie vor den Augen vieler 1000 Menschen führet und schützet / so / daß es fast iederzeit eingetroffen: **Die Könige sollen deine Pfleger seyn.**

Zwar hat die Göttliche Barmhertzigkeit insonderheit der Kirche des N. T. diese Verheißung zur Versicherung gegeben; indeß hat doch eben dieselbe Güte des Allerhöchsten bereits in dem alten Bunde solche Verheissung / wie in einem Vorspiel/ kräfftig machen wollen.

Denn sehen wir zurück in die Zeiten des abgewichnen A. T. so finden wir sonderlich 2 unter den Königen / welche des Höchsten Provid. als sonderbare Pfleger der Kirchen aufgestellet / welche wie von fernen in einem Schatten abgebildet die hohen Gaben/ den geseegneten Succeſs der Verpflegung der Kirche des N. T. unter dem beglückten Scepter der Königlichen Majestät.

Die 2 Vornehmsten aber/ welche unter den Königen **des A. T. als Pfleger der Kirche GOttes** am nachdrücklichsten hervor getreten/ sind unwiedersprechlich **David und Salomo.**

Da-

David wie er ohne dem ein Mann nach GOttes Hertzen war / so richtete er allerdings seine Haupt-Sorge auf die Verpflegung der damaligen Kirche GOttes. Von seinem ungemeinem Eyfer zeuget der Geist der Wahrheit hin und wieder überflüßig. Insonderheit erwiese dieser gottseelige König seine vornehmste Sorge in Verpflegung der Kirche GOttes darin / daß er der übernehmenden Macht / List und Boßheit / welche die Feinde GOttes wider dessen Kirche heimlich und öffentlich vornahmen / kräfftig zu steuern ihme mit höchstem Eyfer angelegen seyn liesse; Daher kamen die vielfältigen Kriege des HErrn / welcher diese unerschrockne König mit ungemeinem Helden-Muth führete.

Wie nun David / als ein unermüdeter Pfleger der Kirche GOttes / derselbigen durch seine Kriege von aussen her Sicherheit verschaffet vor allen Feinden: Also hat nach ihm dessen würdigster Successor Salomo als ein sonderbarer Pfleger der Kirche GOttes sich darin erwiesen / daß derselbe nicht nur durch seine vor andern ungemeine Göttliche Weisheit ihr aufs klüglichste vorgestanden / sondern auch nachmals den so wunderwürdigen Tempel erbauet / welcher der gantzen Jüdischen Kirche getroste Zuflucht wurde.

So blühete nun die damalige Kirche GOttes

um-

unter des Davids Königlichem Eyfer wider alle Feinde der Kirche GOttes/ wie auch nachmals in dem vom Salomon aufgebaueten Tempel/ in welchem GOtt sonderlich seine Schechina und Gnaden-Wohnung hatte.

Jedoch es mag die Kirche GOttes zur Zeit des A. T. solchergestalt so glückseelig gewesen seyn als sie will/ so scheinet doch dieses nicht wenig Dero Glückseeligkeit zuvermindern / daß sie sothane Glückseeligkeit nicht auf einmal zu gleicher Zeit besitzen kunte/ sondern vom David die Erwerbung der Sicherheit/ vom Salomon die Erbauung des Tempels erwarten muste. Weit glückseeliger sind also unsre Zeiten des N. T.

Aller-Durchlauchtigster / Großmächtigster/ Allergnädigster König und Herr.

Da vor den Thron Eurer Königlichen Majestät ich anitzo in aller Unterthänigkeit trete/ weiß ich fast nicht/ ob die Provid. des HErrn aller Herren/ zu seiner Kirchen glückseeligsten Verpflegung/ mehr von Davids munterm Geist wider die Feinde der Göttlichen Wahrheit/ oder von Salomons unermüdetem Eyfer die Kirche GOttes in einem innerlichen Flor zuerhalten/ auf Eure Königli-

niglichen Majestät geleget habe. Doch darff ich etwas näher treten/und Euer Königl. Maj. bisherige Helden-Thaten in unterthänigster Verwunderung ansehen/so finde ich diß unwidersprechlich/daß der Allerhöchste Euer Königl. Maj. Davids gewaltigen Scepter / und Salomonis friedliebende Crone/zu gleicher Zeit und in gleicher Krafft dargereichet habe/ jenen zum Schutz wider die Feinde der Kirche GOttes / diese aber zur Beförderung der innerlichen Ruhe unser Kirche/ beydes also zur Verpflegung der Evangel. Gemeine GOttes.

Jener Gottsfürchtige Kayser/Arcadius, bezeugte zwar in einem seiner Schreiben: Es liege ihme nichts mehr an/als die Sorge vor die Wohlfahrt der Kirchen/ und die Vertheidigung des seeligmachenden Glaubens; doch suchen wir alles diß nicht aus eignen Kräfften zu verrichten / auch nicht allein durch unsre Krieges-Macht/ sondern vornehmlich durch GOttes Krafft.

vid. Arcad. in Ep. ad Flavian. Antioch. Episcop. quæ extat ap. Georg. Episc. Alexandr. in vita Joh. Chrysostomi.

Euer Königl. Majestät angebohrne aufrichtige Modestie bekennet solches zwar nicht mit dem Munde; indeß da aus allen Dero Thaten das recht Königliche Symbolum in vollkommner Erfüllung herrlich hervor leuchtet: Malo esse quam videri, so reden selbst diese Euer Königl. Majestät

bisherige hohe Thaten von Dero Davidischen Eyfer und Salomonischen Begierde/die Kirchen in innerlicher Ruhe zu erhalten / zu iedermans überflüßigen Satisfaction.

Das bishero über die Boßheit der Feinde der Wahrheit niedergeschlagne sehr werthe Schlesien verehret in tieffer Verwunderung **Euer Königl. Majestät** als ihren David / der solcher Macht der Feinde GOttes sich höchst glücklich widersetzet hat. **Euer Königl. Majest.** brennender und Salomonischer Eyfer um die innere Ruhe der bisher beträngten Kirchen erreget dahero (durch einen besondern geheimen und Göttlichen Trieb) der unmündigen Hertz und der Kinder Mund/theils zum Lob GOttes / theils zur Anruffung GOttes um fernere Hülffe.

Ob nun zwar der Feinde Neid solches mit Ver-
Luc. 19, 39. druß ansiehet / und wohl gar/mit jenem pharisäischen Geist/spricht: Strafe diese; so glaube ich doch/ es gelte auch hier die von Christo dort ertheilte Antwort: **Ich sage euch/ wo diese schweigen / so werden die Steine schreyen.** Gewiß/schwiege gleich die mit Verwundrung bisher wahrgenommne Andacht der Kinder/ so würden doch die bisher seufftzende Steine der restituirten Schlesi-

schen

schen Kirchen reden/ ja Euer Königl. Majestät als ihren/ soll ich sagen David oder Salomon? also anreden:

Te poposcimus omnes!
Laß/ Grosser König/ dich umfassen/
Denn ohn' dir waren wir verlassen!

Mich düncket/ ich erblicke von fernen/ an einer jeden restituirten Kirche/ Euer Königl. Majestät mächtige Crone/ Dero edelste Kleinodien diese hellstrahlende Worte von sich werffen:

Elevor, ut elevem.
Damit ich andre möcht' erheben/
Ward mir dieser hohe Ort gegeben.

Es verehren die gesammten Protestirenden Kirchen Euer Königl. Majestät erhöhete Crone/ in heil. Verwunderung/ weil dieselbe solchergestalt den in Schlesien ziemlichen Theils niedergedruckten Gottesdienst erhebet/ und die niedergeschlagnen Seufftzen der gesamten Schlesischen Kirchen aufrichtet.

Jedoch/ ich wundre und vergnüge mich nicht nur über diese Ehrerbietung/ in welcher vor Euer Königl. Maj. anitzo sich fast die gantze Erde neiget/ sondern auch/ und welches das meiste/ dar-

über/ daß selbst der Himmel Euer Königl. Maj. anitzo um so viel mehr ehret und liebet; Denn da Eure Königl. Majestät bishero zwar viele Triumph erlebet/ so werden Sie doch allen denselbigen den Triumph/ wider die bisherigen Feinde der Wahrheit erhalten/ weit vorziehen/ als davon Sie an jenem grossen Tage/ von GOtt dem ewigen Könige ihre besondre Crone zu erwarten haben/ massen es eine Göttliche Wahrheit bleibt: Wer
1. Sam. 2, 30. mich ehret/ den will ich wieder ehren.

Wie nun solchergestalt das Evangelische Schlesien in geziemender Unterthänigkeit Eure Königl. Majestät/ als ihren Davidischen Salomon/ in heiliger Verwunderung verehret; so entzündet eben diß auch andre auswärtige Kirchen zu einer vergnügenden Hoffnung/ es werden Eure Königl. Majestät auch selbige allergnädigst/ wo nicht als ein David/ doch als ein Salomon/ ansehen.

Und in dieser allerunterthänigsten Hoffnung stellet sich gegenwärtige Einweyhungs-Predigt/ und nebst derselben eine allhier in Genff neu-aufgerichtete Evangel. Lutherische Gemeine vor den Thron Euer Königl. Majestät; Denn gleich

wie

wie ein hiesige Hoch-Edler und Hochweiser Magistrat eine ewig Ruhmwürdige Affection gegen unsre gesamte Evang. Luther. Kirchen trägt/ so hat wohlgeneldeter Magistrat, auf geschehenes Supplciren einer sowol hier/ als auch und zwar gröster Theils in Lyon eingesetzten Evangel. Lutherischen/ im abgewichnem Jahr das freye Religions-Exercitium aufs liebreichste verstattet/ und zwar eben zu der Zeit/ da Eure Königl. Majestät unermüdeter Fleiß/ um die beglückte Rétablirung der Schlesischen Kirchen höchstrühmlich beflissen war.

Da nun die gesamte Evangel. Lutherische Kirche Euer Königl. Majestät unterthänigsten Danck abstattet/ vor die hohe Gnade/ mit welcher Euer Königl. Majestät die bisher verlaßne Schlesischen Kirchen angesehen haben; So hat auch hiesige aufblühende Evangel. Lutherische Gemeine sich hiemit eben dieser obliegenden Schuldigkeit erinnern/ auch daneben zu Euer Königl. Majestät hohen und beständigen Gnade allerunterthänigst empfehlen sollen.

Es entblödet sich zwar einigermassen die hie selbst neu-aufgerichtete Evangel. Luther. Gemeine/ diese wenige Erstlinge ihres eingeführten Gottes-

Diensts Euer Königl. Majstät allerunterthänigst aufzuopffern; Doch giebt ihr dieses einen Muth / daß Eure Königl. Majestät bisher vor aller Welt / zum hohen unsterblichen Ruhm gezeiget / wie Dieselben das Interesse der gesamten Evangel. Lutherischen Kirchen aufs allergnädigste und nachdrücklichste beobachten. Vergönne demnach Eure Königliche Maestät / daß auch hiesige Gemeine die unterthänigste Hoffnung fasset / es werden Eure Königliche Majestät auch zu derselben sich in hohen Königlichen Gnaden neigen / da anitzo die aufblühende Erstlinge ihres Gottes-Diensts sich hiemit vor Eure Königliche Majestät in tiefffster Ehrerbietung beugen.

Es leget diese neue Gemeine den gewissen Grund ihrer unterthänigsten Hoffnung in Euer Königlichen Majest. unverfälschten und dem allertheuersten Schwedischen Thron angeerbten Gottesfurcht / zumal da selbst Eure Königl. Majest. selbige zum Grund geleget derer bisherigen eyfrigen Verpflegungen der Kirchen GOttes.

Mit allem Recht hat des Teutschlandes allge-

gemeiner Gottes-Lehrer **das allertheureste Schwedische Königreich** genannt veræ Religionis & intemeratæ justitiæ sedem, einen Sitz der wahren Religion und unverfälschten Gerechtigkeit. Und es pranget allerdings **dieses allertheureste Königreich** in diesem unauslöschlichen hohen Ruhm; Denn nachdem **Demselbigen** / durch den berühmten Ansgarium Anno 826 zum ersten / und Anno 853 zum andern mal / das Evangelium geprediget worden / so ist **dieses allertheuerste Königreich** nicht nur den Gottes-Dienst in seinen Grentzen zu befestigen / sondern auch ausser denselben weit und breit aufzurichten / eyfrigst bedacht gewesen; Daher ists geschehen / daß Ericus IX, glorwürdigsten Andenckens / Anno 1154 einen Zug wider die Finnen gethan / und dieselben zum Christlichen Glauben bekehret / weßhalb ihm auch der schöne Zunahme Sanctus (wie es denn höchst-billig war) beygeleget worden. D. Gerh. in præfat. Tom. 2 Harmon. 4 Evang.

Mit was ungemeinem Eyfer / und sonderlich mit was unvergleichlicher Vorsichtigkeit / Gustavus I Erichson, Christmildesten Andenckens / die Evangel. Lutherische Religion eingeführet / vermag der lallende Mund dieser hier aufgerich-

richteten Gemeine nicht auszudrücken / Dessen hoher Ruhm redet von selbst: Massen demselben es die gantze Kirche GOttes zu dancken hat / daß er / als ein tapffrer Held / der List des Fürsten der Finsternüß so höchst weißlich zu steuern wuste; Denn als dieser die Reformation hindern wolte / durch die gleich Anfangs einschleichende Wiedertäuffer / unter welchen auch der bekannte Knipperdolling war / so kam doch dieser von GOtt ausgerüstete Held / durch seine wachsame Prudence, allen bösen consequentien zuvor / und jagte diese Schwärmer Anno 1524 zum Lande höchst glücklich hinaus. Dessen Eyfer dancket es noch die Kirche GOttes / daß dieser Gottseelige Held / sogleich das Neue Testament in Schwedischer Sprache / zum ersten mal / Anno 1527 drucken ließ; Uber das alles vermehret den hohen Ruhm dieses klugen Regenten / daß selbiger das gantze Werck der Reformation, durch seine fast mehr als menschliche Vorsichtigkeit / ohn einiges Blutvergiessen zum völligen Stand gebracht hat / welches doch damals / wegen unterschiedl. Umstände / fast gantz unmöglich schiene.

Welch einen heroischen Geist der Allerhöchste / zur Verpflegung seiner Kirche / in dem allertheuersten Könige Carolo IX erwecket / ist Weltbekannt: Massen derselbe die wanckende Religions-

Frey-

Freyheit/mit seiner vielfältigen Lebens-Gefahr/ höchstglücklich wieder befestiget hat; Womit der Allmächtige abermals vor den Augen aller Welt erwiesen/wie er das hohe und Königl. Schwedische Hauß/ zu einen besondern Pfleger seiner Kirche ausgesetzet habe.

Des Grossen GUSTAVI ADOLPHI Eyfer um die Religion und Kirche GOttes schwebet nicht nur dem theuersten Schwedischen Königreich/ sondern auch dem gesammten Evangel. Zion/ zu immerwährender heiliger Verwunderung/vor Augen: Sein muntrer Zug in Teutschland/seine tiefffinnige Reden sind unwiedersprechliche Zeugen; Denn als dieser glorwürdigste König/ beym Anfang des vorigen Seculi, dem bedrängten Teutschland zu Hülffe/ und insonderheit nahe bey Wittenberg ankam/ hat höchstgemeldeter König die damalige theuren Theologos also angeredet: Von euch/ aus diesem Ort/ haben wir das Licht des Evangelii in unser Königreich bekommen/ da nun selbiges der Feind verdunckeln will/ sehet so kommen wir zu euch/ des unermüdeten Vorhabens/

selbiges unter GOttes Hülffe zu beschützen oder wieder anzuzünden. Und von eben dieser heroischen Gottseeligkeit / zeuget auch zu unsterblichen Ruhm / nachfolgender Reim / welchen eben dieser Glaubens-Held auf eine Müntze prägen ließ; Denn als ehemals die Käyserlichen / mit der ungegründeten Hoffnung / in Schweden einzusprechen / sich flattirten / spielte höchstgedachter Gustavus Adolphus das prævenire, nahm sich der Protestirenden im Teutschen Reich an / und ließ auf eine Müntze diesen Reim prägen:

Von Mitternacht da komm ich her /
Zu streiten ist all mein Begehr /
Will allzeit halten gute Wacht /
GOttes Engel nehme mich in acht!

Und so hatte bisher das allertheureste Schwedische Reich / Davids Eyfer wider die Feinde der Wahrheit / und Salomonis Begierde die Kirche in innerlicher Ruhe zuerhalten / wohl verwahret. Welches beydes Euer Königlichen Majestät in GOTT nunmehr hochseelig ruhender Herr Vater zu Seinem unsterblichen Ruhm fortgesetzet hat; Denn von seinem Davidischen

Eyfer

Eyfer wider die Feinde der Wahrheit redet unwiedersprechlich die von diesem höchst-seeligen Könige in hoher Person Anno 1694 vorgenommene Reise nach Lapland / um den Zustand dieses Landes selbst in Augenschein zu nehmen: Sein brennender Eyfer gieng weiter / indem selbiger / das folgende Jahr 2 Professores Matheseos dahin abfertigte / und von allen noch genauere Nachricht einzoge: Worauf endlich aller Fleiß angewendet wurde / diese Völcker besser in der Göttlichen Wahrheit zu unterrichten. Zur sichern Bezeugung der Salomonischen Begierde / auch innerhalb dem Königreich / den Flor der Kirchen GOttes mehr fruchtbar zu machen / ließ Euer Königl. Majestät höchst-seeliger Herr Vater Anno 1693 ein groß Jubilæum in Dero Königreich halten / weil gleich vor 100 Jahren im selbigen der Greuel des Anti-Christs war ausgerottet worden.

Jedoch so glückseelig das vorige Seculum gewesen / so gesegnet ist auch von dem HErrn das ietzige; Vergönnen demnach Eure Königliche Majestät Dero unterthänigstem Knecht / daß selbiger / nach dem einmüthigen Bekäntnüß aller Evangel. Europäer / zu behaupten sich unterniñt /

wie daß in Euer Königl. Majestät hoher Person/ der gesammten Aller-Durchlauchtigsten Vorfahren Davids Eyfer wider die Feinde GOttes und der Wahrheit/ und Salomons Begierde/ die Kirche im innerlichen Flor zu erhalten/ sich aufs allernachdrücklichste concentriret habe/ zu iedermanns/ insonderheit hiesiger neu-aufgerichteten Gemeine heiliger Verwunderung.

Und billig verwundern wir uns/ iedoch in aller Unterthänigkeit/ auch darüber/ daß da Eure Königliche Majestät mit Davids Hertzen und Salomonis Gemüthe so gleich von dem beglückten Anfang Dero angetretenen Regierung den Allerhöchsten verehret/ dieser hinwieder die Davidische Frömmigkeit/ und Salomonische Klugheit/ nebst den daraus hervorbrechenden gerechten Eyfer/ und brennenden Begierde vor das Wohlseyn der Kirchen GOttes/ mit so ungemeinen Siegen/ und vielfältigen höchst-glücklichen Succeſs, augenscheinlich gekrönet hat. So erfahren nun Eure Königl. Maj. wie des HErrn Wort noch bis diesen Augenblick nicht auf die Erde falle/ es sey nemlich die Gottseeligkeit zu allen Dingen nütz/ und habe die Verheissung nicht allein

lein des zukünfftigen / sondern auch so gar des gegenwärtigen Lebens. 1. Tim. 4. 8.

Von Carolo M. melden die Historien / daß er auf seinem blossen Schwerdt diese Buchstaben geführet habe: D. P. C. C. A. D. C. welche er selbst also ausgelegt: Decem Præceptorum custos Carolus à Deo coronatus. Das ist / Käyser Carl der seine Krone von GOtt empfangen / lässet ihm vor andern wohl angelegen seyn die Gebote dieses seines GOttes in acht zu nehmen. Fischer Harmon. Ev. T. III. fol. 14.

Eure Königliche Majestät / so gleichen hohen Namen führen / wollen nicht nur den Namen nach dieses von sich gesagt wissen / sondern lieben vielmehr durch die äußerliche Königliche Thaten auszudrücken / es seyen diese Worte in ihrem Hertzen geschrieben; Denn weil Eure Königl. Maj. wohl wissen / wie der hohen Regenten Stand ein nicht nur beschwerlicher / sondern auch daneben sehr gefährlicher Stand sey / so haben Eure Königl. Majestät ihnen den vernünfftigen Ausspruch des gewaltigen Cyri bisher iederzeit wohl gefallen lassen / als welcher denjenigen unter den Regenten am sichersten geschätzet / der der Gottesfurcht sich befleißiget: Nemo facile insidiis petet illum, quem ob pietatem Deo curæ esse persvasum ha- vid. Xenoph. IIX. pæd.

buerit. Es wird nicht leicht iemand denjenigen durch hinterlistige Nachstellung fällen können/ von dem er die Meynung hat / daß GOtt auf ihn / wegen seiner Gottesfurcht/ ein sonderliches Auge habe.

Euerer Königl. Majestät ungemeine Devotion, als ein augenscheinlich Merckmahl ungeheuchelter Gottesfurcht / habe selbst zu 2 malen / in Dero Haupt-Lager zu Alt-Ranstatt / mit anzusehen die unverdiente Gnade gehabt. Das erste mal erblickte ich Eure Königl. Majestät nicht anders als einen andern David/ welcher/ wann er entweder sein Lager veränderte / oder ein Treffen liefern wolte/ iederzeit das auf den Knien verrichtete Gebeth/ das erste/ das vornehmste/ ja das eyfrigste seyn ließ. Das andre mal da ich die Gnade gehabt Eure Königliche Majestät in Dero eyfrigen Devotion zu erblicken / wurde ich an Dero allertheuresten Person einen andern Salomon gewahr/ welcher vor der gantzen Gemeine seine Hände ausbreitete gen Himmel / und seinem Volcke/ ja der gantzen Kirchen GOttes/ allen benöthigten Seegen kräfftigst herunter zog.

1. Reg. 8. v. 22.

Wann diese und dergleichen wahrhafftige Tugenden Euer Königl. Majestät ich in allerunterthänigkeit ansehe/ nehme ich um so viel mehr ge-

getrosten Muth/ meine hier aufgerichtete Gemeine vor Euer Königlichen Majestät hohen Thron nochmals aufzuführen/ um unsern gantzen Gottes-Dienst/ diese gesammte Gemeine/ in ihrem ietzigen und künfftigen Zustand/ derselben ietzige und künfftige Vorsteher/ diese Einweyhungs-Predigt/ und meine Wenigkeit/ Euerer Königl. Majestät hiemit zu heiligen und zu wiedmen/ alleruntherthänigst supplicirend/ Euere Königliche Majestät wollen geruhen/ solche unsre Gemeine und Gottes-Dienst ins künfftige allergnädigst Dero hohen Zuneigung zu würdigen/ damit dieser Gottes-Dienst beständigst blühen/ und unverwelckliche Früchte/ zum Preiß des allwaltenden GOttes/ und Euer Königl. Maj. unsterblichen Ruhm/ tragen möge!

Es kan zwar diese neu-aufgerichtete Gemeine kein zureichendes Merckmahl ihrer unterthänigsten Erkänntligkeit/ vor Euer Königl. Majest. hohen Gnade/ darstellen/ doch geruhen Dieselben/ daß ich nur dieses zu sagen mich unternehme: Wie diese Christliche Gemeine anietzo mit mir vor den hohen Thron Euer Königlichen Majestät sich gestellet/ also gelobe hiemit Eurer Kön. Maj.

in

in aller Unterthänigkeit an/ daß ich nicht unterlassen werde/ mit dieser meiner Gemeine täglich vor den Thron des HErrn aller Herren zu treten/ um denselben demüthigst anzuflehen/ es wolle derselbe Euer Königlichen Majestät hohen Thron/ in allem wahrhafftigen Wohlseyn ferner herrschen lassen/ und vor Dero hohen Gnade desto mehrern Seegen des Himmels auf Euer Königl. Maj. Regierung fliessen lassen!

Etwas geringes scheinet es allerdings/ so Euer Königl. Maj. als eine probe der Unterthänigkeit unser Gemeine hiemit versichre/ doch es düncket mich auch/ wie Euer Königl. Majest. mir Dero unterthänigstem Knecht mit einem gnädigen Winck zu verstehen geben/ was ehemals der tapffre Gustavus Adolphus, nach erhaltenem Siege/ einem Prediger/ der ihm gratulirte mit der Versicherung/ daß er währender Schlacht auf den Knien vor den König gebetet hätte/ zur Antwort gab: Non infeliciter adversus hostem armis decertatur quum Moses in monte precibus pugnat. Ey es kan an keinem Siege wider die Feinde fehlen/ wann unter währendem Treffen ein treuer Knecht GOttes

tes/ wie Moses auf dem Berge/ mit GOtt kämpffet. O gewiß es bleibt das eyfrige Gebeth noch ein allmächtig Ding/ so den unüberwindlichen überwindet.

Ita B. Luth. efficaciam precum propr. experientia ductus describit Tom. 8. Jen. fol. 47.

Eben diß muntert mich auch anitzo freudig auf/ einen gesegneten Anfang des beständigen Gebeths mit meiner Gemeine vor Euer Königliche Majestät abzuschicken zu demjenigen / der / wie er sonderlich mit seinen Augen die Könige leitet/ so auch desto williger und kräfftiger ansiehet / was zu ihm / vor die Wohlfahrt seines Augapffels/ in die Höhe steiget durch ein andächtiges Gebeth.

Meiner Gemeine tägliches Gebeth soll sich beziehen auf den 20. Psalm Davids / als welcher ohndem ein herrlichs Muster eines Gebeths vor einen König ist: Der HErr erhöre Eure Königl. Majestät/ wie zu aller Zeit/ so auch in aller vorkommenden Noth! der Name des GOttes/ dem Eure Königliche Majestät in Davidischem Eyfer / und Salomonischer Begierde gedienet/ schütze auch Eure Königl. Majestät! Er sende ihr Hülffe vom Heiligthum/ und stärcke sie aus Zion; Er ge-

dencke Euer Königl. Majestät gesammten Gebeths/ es lasse ihm GOtt selbiges/ als ein ehemahliges fettes Brand-Opffer/ angenehm seyn/ Sela. HErr merck auf und thue es! Er/ der HErr gebe Euer Königl. Maj. was Ihr Hertz begehret/ und erfülle alle Ihre Anschläge! Wir rühmen/ daß Eure Königliche Majestät unserm GOttes-Dienst weiter hilfft/ drum im Namen unsers GOttes werffen wir Panier auf/ und sind durch gewisse Hoffnung Euer Königl. Majestät hoher Gnade/ getrost/ ob gleich bisher unsers Gottes-Diensts Erhaltung auf schwachen Füssen stehet. Der HErr gewähre deshalb Eure Königl. Majestät/ aller Ihrer Bitte/ auf daß/ wie bisher augenscheinlich geschehen/ wir auch nun/ ja ins künfftige allezeit mercken mögen/ daß der HErr Euer Königlichen Majestät/ als seinem Gesalbten hilfft. Ach! Er höre dieselbe in seinem heiligen Himmel/ die rechte Hand

GOt-

GOttes helffe Euer Königl. Majestät gewaltiglich! Und wenn andre sich auf Wagen und Rosse verlassen/ so siehe an HErr unser GOtt/ wie dieser dein allerthenerster Davidischer und Salomonischer CARL/ nebst seinen getreuen Unterthanen/ gedencket an den Namen des HErrn unsers GOttes. Laß Seine Feinde ferner niedergestürtzet werden/ laß HErr/ durch Ihn deine Feinde der Warheit fallen; Laß hingegē seinen Thron/ laß Seine getreueste Unterthanen/ laß unsern Gottes-Dienst/ nebst Denselben aufgerichtet stehen! Nun hilff/ HErr/ ja du König aller Könige/ erhöre uns/ wenn wir ietzo und künfftig allezeit vor diesen deinen Gesalbten zu dir ruffen!

Wie nun dieses Seufftzen meiner Gemeine offtmals durch die Wolcken dringen wird/ so soll das meinige diesem folgen aus dem folgenden 21. Psal. Davids.

Vormals rufften die Heyden ihren neuer-

wehlten Käysern Glückwünschend zu: Sis bonus, sis felix, felicior Augusto, melior Trajano. Eure Käyserliche Majestät regieren gnädig und glücklich/ glücklicher als Augustus, gütiger als Trajanus.

Ich will nunmehr nebst meiner Gemeine von Eure Königl. Majestät unterthänigsten Abtritt nehmen / und nachdem wir nochmals unter Eure Königlichen Majestät Gnaden-Flügeln allerunterthänigst uns anbefohlen/ lassen wir diesen eyfrigen Wunsch hinter uns: Eure Königliche Majestät/ die bisher im Davidischen Eyfer geherrschet / leben / regieren glücklicher und sieghaffter als David in seinem Wohlstande. Ja Eure Kön. Majestät/ die bisher in Salomonischer Begierde/ die Kirchen in innerlicher Ruhe zu erhalten/ helle geleuchtet/ leben und regieren in noch mehrer Macht und Ruhe als Salomo! Und wenn endlich Eure Königl. Majest. nach sehr späten Jahren/ in vollkommner Ruhe alt und Lebens satt/ die Davidische und Salomonische Krone abgeleget/ so reiche

che Ihnen dort der Richter der Gerechtigkeit an jenem Tage die unverwelckliche Krone der ewig-währenden Glorie, damit also Euere Königliche Majestät / wie hier als ein muntrer Pfleger der streitenden Kirche GOTTes / so dort als ein allertheurestes Kleinod der triumphirenden Kirche prangen mögen!

Euer Königl. Majestät

Genff d. 6. Jan, 1708.

zu Gebeth und demüthigsten Gehorsam
alleruntherthänigster

M. ANTHON SCHULTZ.

Vorrede.

Hochgeneigter Leser.

DEmselbigen überreiche hiemit die Erstlinge meines allhier in Geneve angetretnen öffentlichen Amts bey der Christ-Lutherischen Gemeine hier und zu Lyon; Ob ich nun zwar dessen mir wol bewust/ wie gegenwärtige geringe Arbeit/ so unter den überhäufften Geschäfften in Eil vorgenommen worden/ sich allerdings einigermassen entblödet/ vor das Angesicht der gelehrten und grösten Theils übermäßig censirenden Welt hervor zutreten/ so haben doch im Gegentheil unterschiedliche dringende Ursachen mich überredet; Denn daß ich mit sanfftem Stillschweigen anietzo berühre den ergebnen Respect, welchen ich der gesammten Evangel. Lutherischen Kirche hiedurch öffentlich zu bezeugen schuldig bin/ so konte mich ins besondre das vielfältige liebreiche Verlangen aus Teutschland hiezu leicht auffordern. Ja hiezu kam auch

die

die Betrachtung einiger Umstände hiesiges Orts/ welche mir vollends die hohe Nothwendigkeit auferlegten; Denn nachdem einige/ aus ungleichem Verstand meiner ersten Predigt/ bey der hiesigen Hoch-Edlen und Hochweisen Obrigkeit seltsame und ungegründete Reden ausgestreuet hatten/ um dadurch unsern aufblühenden GOttes-Dienst zu drücken/ wo nicht gar in sein voriges nichts wiederum niederzudrücken/ so habe mich zur Ausfertigung gemeldeter Predigt/ um allen unverdienten Argwohn abzulehnen/ völlig resolviret. Es hatten zwar unterschiedliche vornehme Mit-Glieder meiner Gemeine/ ohne mein Vorbewust/ die Unschuld meiner Worte zu retten/ höchst rühmlich und zum Theil auch höchst-glücklich sich bemühet; Indeß schiene doch nicht unnöthig zu seyn/ wenn ich selbst die gemeldete Predigt durch den öffentlichen Druck vor iedermanns unpartheyischen Augen darstellte/ und zwar so/ wie sie von mir concipiret und abgeleget worden ist. Dahero ob ich zwar Willens war/ eins oder das andre zu verändern oder zu vermehren/ indem die Eilfertigkeit/ und der mit vielen Geschäfften überhäuffte Zustand/ mir anfangs nicht viel Zeit zum Nachsinnen übrig liesse: So habe es doch bey dem Concept wollen bewenden lassen; daher der Hochgeneigte Leser mich entschuldigen wolle/ wann derselbige in einem oder dem andern nicht völlige Satisfaction finden wird. Ubergebe also hiemit einem ieden aufrichtigen Leser diese erste Predigt/ welche von dem allhier eingeführten öffentlichen Gottes-Dienst der Christ-Lutherischen Gemeine/ hier und zu Lyon befindlich/ zeuget/ vornemlich aber auch von der ungemeinen/ und gewiß höchst-ruhmwürdigen Affection eines hiesigen

Hoch-

Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats, wie auch der gesammten Hoch-Ehrwürdigen und Hochberühmten Herren Pastorum und Professorum, ja der gesammten vornehmen Republic ein unsterblich Denckmahl stifftet.

Denn nachdem Dieselbe / ihrer Welt-bekandten Gütigkeit nach / auf geschehenes unterthäniges Ansuchen / einiger hier / gröstentheils aber in Lyon eingesetzten Glieder der Evangel. Lutherischen Kirche / bereits vor 6 Jahren die Erlaubnüß gegeben hatten / alle Viertel Jahr einmal die Communion, nebst einer Predigt / zu halten / so haben wohlgemeldete Mitglieder unsrer Kirche / durch die wunderbare Providentz des Allerhöchsten / mich als einen nunmehr der geringsten Diener JEsu CHristi / hieher zu ihren ersten Evangelisch-Lutherischen Prediger im Monat Martio des abgewichnen Jahres wohlmeynend beruffen.

Als ich nun darauf / nach vorher erhaltener Ordination zu Leipzig / bey meiner Ankunfft allhier im Monat Julio, wohl merckte / wie ich durch 4 Predigten des Jahrs meinem Amt und Gewissen kein Gnüge thun könte / so resolvirte mich / nebst den Herren Vorstehern meiner Gemeine / um die Erweiterung der vormals erhaltenen Freyheit bey einem hiesigen Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrat unterthänigst anzuhalten / welches auch so wol bey höchstgedachter Obrigkeit / als auch gesammten Hoch-Ehrwürdigen Ministerio

am

am 30 Julii des vorigen 1707 Jahres/ mündlich und schrifftlich geschahe. **Von beyden Seiten wurde/ ihrer angebohrnen Gütigkeit nach/** unser unterthäniges Ansuchen hochgeneigt angenommen/ und konte dero Verwunderungs-würdigste Gewogenheit uns schon mehr als zu kräfftig zu einer ohnfehlbaren Hoffnung aufmuntern/ welche sich auch bald darauf in einen vergnügenden Effect verwandelte/ massen am 8 Augusti die völlige Permission solenniter erfolgte/ so/ daß alle Sonntage zwey mal/ und alle Donnerstage ein mal/ den Gottes-Dienst öffentlich nach unsrer Lehr und Kirchen Gewonheit zu halten/ von der **höchstpreißwürdigen Gewogenheit der hiesigen Hoch-Edlen und Hochweisen Obrigkeit** bewilliget ward. Worauf am 28 Augusti, war der X. Sonntag post Trinit. die so längst-erwünschte solenne Einführung unsers öffentlichen Gottes-Diensts/ in einem hiezu aptirten grossen Saal/ geschahe.

Zwar ließen ein **hiesiger Hoch-Edler und Hochweiser Magistrat, wie auch ein gesammtes Hoch-Ehrwürdiges** Ministerium, zur Bezeugung Dero besondern Affection gegen unsre Confessions-Verwandte/ uns das hiesige sogenannte Auditorium Theologicum, in welchem hiesige teutsche Reformirte Gemeine ihren Gottes-Dienst hält/ antragen/ um in demselbigen mit gedachter Gemeine ein exercitium simultaneum anzutreten. Nachdem ich aber schrifftlich und mündlich die so grosse Schwürigkeit/ ja Unmögligkeit/ in gebührender Bescheidenheit vorgestellet/ und unterthänigst gebeten/ uns/ wie ietzo/ so künfftig iederzeit/ in einem abgesonderten Orte unsere eigne Freyheit zu lassen/ so hat höchstgedachter Hoch-

Edler und Hochweiser Magistrat, nebst dem Hoch-Ehrwürdigen Ministerio, solches auch gnädigst bewilliget / mit der festen Versicherung / uns in keinem Stück zu binden / sondern in allen rechtmäßigen Dingen unsre eigne Freyheit zu lassen: Welche besondre hohe Gütigkeit ich daher billig vor dem Angesicht aller unser Evangelischen Kirchen höchstens zu rühmen habe; Bey sogestalten Sachen hoffe ich auch / unter schuldigster Bitte / es werden alle unsre auswärtige Kirchen / nach unsrer Gemeine billigem Exempel / den allwaltenden GOtt um den beständigen Flor der hiesigen vornehmen Republic / und in derselben / vor das gesegnete Wohlergehen der theuersten Häupter / von Hertzen bey ihnen und ihren Nachkommen anruffen.

Damit ich aber wieder zu der bereits vor angemerckten Einführung des GOttes-Diensts komme / so wurde am gemeldeten Tage Vormittags / im Namen der Heil. Drey-Einigkeit / unter empfindlicher Bewegung und häuffigen Freuden Thränen / der lang gehoffte Anfang gemacht / mit dem andächtigen Liede: Es woll uns GOtt genädig seyn / und seinen Seegen ꝛc. Hiernechst wurde das geistreiche Lied / Komm Heiliger Geist / HErre GOtt / erfüll mit ꝛc. und so dann die Predigt angefangen / zwischen welcher man das Lied Nun bitten wir den Heiligen Geist ꝛc. anstimete. Nach geendigter Predigt wurde das Te Deum laudamus &c. oder HErr GOtt dich loben wir ꝛc. mit inbrünstiger Andacht gesungen / worauf also die erste Communion erfolgete / nach vorhergegangner

Vor-

Vorbereitung / welche im Anhang gegenwärtiger Predigt befindlich ist. Bey der währenden Communion wurde das Lied **Nun lob meine Seel** ꝛc. gesungen / und damit endigte sich der gantze Vormittags-Gottes-Dienst. Von solcher Zeit an wird nun der öffentliche Gottes-Dienst beständig fortgesetzet / dergestalt / daß alle Sonntage Vormittags von mir über das gewöhnliche Evangelium / Donnerstags aber über die Epistel an die Römer / am Sonntage Nachmittags von einem Candidato Ministerii, über einen freyen Text geprediget wird / so / daß vor und nach der Vesper-Predigt ein Lied / so sich auf den Text schickt / gesungen / nachmals die am Ende beygedruckte Collecte von mir abgelesen und der Seegen gesprochen / worauf endlich der gantze Gottes-Dienst am Sonntage mit dem Liede / **Nun GOtt Lob es ist vollbracht** ꝛc. beschlossen wird.

Weil auch an denen meisten Orten unsrer Kirchen die Privat-Beichte / aus Christlicher Freyheit / ihres besondern Nutzens willen / beybehalten wird / als habe auch selbige wohl bedächtig (iedoch mit selbst-beliebter Abschaffung des sonst gewöhnlichen Beicht-Geldes) eingeführet; Daher wird selbige iedesmal Sonnabends vor der Communion gehalten / doch so / daß vorher ein Buß-Lied gesungen / nachgehends ein Buß-Gebeth abgelesen / und so dann wieder ein Buß-Lied gesungen wird: Wann aber einige Mit-Glieder unsrer Gemeine aus Lyon zur Commmunion herkommen / (welches bey den meisten Communionen geschicht) so wird an statt des blossen Gebeths / eine besondre Buß- oder Vorbereitungs-Predigt von mir gehalten / weil sie den andern Predigten wenig beywohnen können.

Die Einführung der beygefügten Form der Vorbereitung vor jeder Communion (deren alle Monat eine

gehalten wird/) habe nicht nur vor nützlich/ sondern auch vor nöthig erachtet. Die Haupt-Ursach war diese: Weil ich bey vielen jungen Leuten/ die gleichwol den gröstenTheil meiner ordentlichen Gemeine ausmachen/ eine ziemliche Unwissenheit von dem heil. Werck fand/ vielleicht aus Ursach/ weil die meisten in etlichen Jahren nicht communiciret hatten/ so hielt ich/ solcher unverantwortlichen Unwissenheit abzuhelffen/ vor nicht undienlich/ wann ich eine deutliche Vorstellung so wol von dem/ was man von solchem tremendo Mysterio zu glauben/ als auch von dem/ wie man sich dazu zu bereiten hat/ kurtz vor der Geniessung des heiligen Abendmahls hielte/ und dieses Frags-weise/ um dadurch einem jeden die besondere Application ans Hertz zu legen/ der gewissen Hoffnung lebende/ es werde alles solches einen desto tieffern Eindruck in den Gemüthern finden/ weil doch derselben attention zu der Zeit am gröstenzu seyn pfleget/ wenn man im Begriff ist zum heil. Abendmahl hinzuzutreten. Wie ich nun auch solches aus aufrichtigem und treuem Gemüth/ zur Ehre meines GOttes/ und Erbauung seiner Gemeine vorgenommen habe/ also erlebe noch täglich erwünschte Früchte davon/ zum hertzlichen Vergnügen in meinem GOtt: Indem nicht nur dadurch der Unwissenheit unter den jungen Gemüthern um ein merckliches gesteuert/ sondern auch bey andern eine sonderbare Aufmunterung und Bewegung so wol in der Lehre/ als auch im lebendigen Vertrauen zu GOTT verspüret wird; Daher viel hohe und vornehme durchreisende Standes-Personen solches Werck nicht allein approbiret/ sondern auch an ihren Orten eingeführet zu seyn/ sehnlich gewünschet haben.

Weil auch zur Erweckung mehrer Devotion beym heiligen Abendmahl nicht undienlich gehalten/ vor der Genieß-

nieſſung ein geiſtreich Abendmahls-Lied zu ſingen / ſo habe vor der Communion, nach der Predigt / das Lied **Schmücke dich o liebe Seele / ꝛc.** oder **O JEſu / du mein Bräutigam ꝛc.** eingeführet / worauf ſo gleich die Conſecration, mit vorhergehender Vorbereitung geſchicht; Unter währender Communion wird das geiſtreiche Lied / **Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc. Jt. Meinen JEſum laß ich nicht /** und wenn dieſe nicht zureichend noch das Lied / **JEſu meine Freude ꝛc.** geſungen.

Hat alſo hiemit **der hochgeneigte Leſer** einen kurtzen Entwurff von der Art unſers aufgerichteten Gottes-Dienſts. Findet derſelbe nicht völlige Satisfaction, ſo tröſte ich mich mit den Worten des Hieronymi, ſo in der Apologia ad Ruffinum befindlich: In tabernaculo Dei offert unusquisque, quod poteſt. Alii aurum & argentum, & lapides pretioſos: alii byſſum & purpuram & hyacinthum. Nobiscum bene agitur, ſi obtulerimus pelles & caprarum pilos. **d. i. Zur Stiffts-Hütte trug iedermann bey nach ſeinem Vermögen. Einige brachten Gold / Silber und Edelgeſteine; Andere Purpur / Hyacinth. Wir ſind endlich zufrieden / wenn wir nur auch etwas geringers darzuſtellen vermögend ſind.** Es hat allerdings der Höchſte in ſeinem Geſetz nicht nur denen Reichen die Art der Opffer vorgeſchrieben / ſondern er hat ſich auch nach der Armen Zuſtand bequemen wollen / indem er die Anſtalt und Verſicherung gethan / er wolle mit einem paar Tauben zu frieden ſeyn / wenn man nicht ein ſonſt erforder-

tes Schaaf aufzubringen vermögend wäre. Ich bin dessen vor dem Allwissenden in meinem Gemüth überzeuget/ daß ich nach demjenigen Vermögen/ so die Barmhertzigkeit des HErrn mir dargereichet/ mich bemühet habe/ so wol vor als bey Einrichtung des GOttes-Diensts alles also anzuordnen/ wie die Beförderung göttlicher Ehre/ und die Erweiterung des Reichs meines Heylandes es zuerfordern schiene. Habe ich einiger Bedüncken nach zu viel gethan/ so habe ich es dem HErrn aller Herren gethan/ der mich treu geachtet/ nach seiner Barmhertzigkeit/ in diß schwere Ammt zusetzen. Habe ich einiger Meynung nach zu wenig gethan/ o so kennet dieser mein HErr die Aufrichtigkeit und gute Intention seines Dieners und Haußhalters über seine Geheimnüsse. Da nun dem also ist/ wird und wolle niemand weiter mit übereyltem judiciren und ungegründetem Argwohn sich versündigen. Mir wiederfähret dadurch nicht die geringste Kränckung/ sondern/ wenn ich nur/ nach Pauli Exempel/ treu erfunden werde/ so ists mir auch mit Paulo ein geringes/ daß ich von jemand gerichtet werde/ oder von einem menschlichen Tage/ vielmehr bitte ich einen jeden Hochgeneigten Leser/ richtet nicht vor der Zeit bis der HErr komme.

Jedoch submittire ich mich hiemit in tiefffster Ergebenheit unser gesammten Evangelisch-Lutherischen Kirche/ und ergebe mich in so weit Dero geneigtem Urtheil mit schuldigst-freundlicher Bitte/ wo selbige etwas zu verbessern nöthig findet/ mir solches/ zu meinem und meiner Gemeine sonderbaren Vergnügen/ zueröffnen. Wie ich denn auch hiemit unsre gesammte Evangel. Kirche versichre/ künfftig mit aller Aufrichtigkeit/ Fleiß/ Treue und Vorsichtigkeit meiner Gemeine also ferner vorzustehen/ daß selbige das Geheimnüß des Glaubens in reinem Gewissen

haben

haben/möge/ dadurch der Leib Christi erbauet werde/ bis daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß des Sohnes GOttes/ und ein vollkommen Mann werden/ der da sey in der Maasse des vollkommnen Alters Christi. Eph. 4, 13. 14.

Empfehle hiebey auch mich und meine geliebteste Gemeine dem fernern Gebeth der gesammten auswärtigen Kirchen/ daß so wol der HErr mir zur gesegneten Führung meines Ammts barmhertzig seyn/ als auch/ daß er allen Mitgliedern meiner Gemeine erleuchtete Augen ihres Verstandes geben wolle/ daß sie erkennen mögen welche da sey die Hoffnung ihres Berufs/ und welcher sey der rechte/ warhaffte und gewisse Reichthum seines herrlichen Erbes/ damit sie allen äusserlichen Reichthum als einen eitlen Schatten erkennen lernen/ welcher so leicht abführet von dem rechtschaffnen Wesen in JEsu CHristo. Ach daß doch der treue GOtt einen jeden unter ihnen/ durch die bisherige Rührung aus seinem Wort/ selbst also gewinnen möge/ daß sie in ihrem gantzem Leben/ mit Paulo/ diß ihnen vor Augen/ ja zuförderst vor ihrem Hertzen stellen: **Unser Trost ist der/** (und also auch der Endzweck unsers Lebens) **daß wir ein gut Gewissen haben/ und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen.** Eph. 1. Hebr. 13.

Und weil die Erhaltung unsers Gottes-Diensts/ neben der Unterhaltung der Armen und Krancken unsrer Confession, künfftig/ nechst GOtt/ auf der Gewogenheit der Mit-Glieder Evangelisch-Luther. Kirchen in Teutschland beruhet/ als werden selbige hiemit in Allerunterthänigkeit ersuchet/ das gute Vertrauen zu dero Gutthätigkeit/ auf welche das gantze Werck gegründet worden/ nun in der That zu erfüllen. GOtt/ dessen Ehre am meisten hierunter verliret/

wird

wird alles dasjenige reichlich ersetzen / was man zur Erhaltung eines neuen Wercks stifftet / und die Nachwelt wird eines jeden milde Hand mit unsterblichem Ruhm verehren.

Nun die tägliche Seufftzer unser Gemeine werden nicht nur von dem / der alle Hertzen in seinen Händen hat / uns einige Wohlthäter erbitten / sondern es wird auch das stets-aufsteigende Kirchen-Gebeth vor dem HErrn tügen wie ein Rauch-Opffer / und allen solchen Wohlthätern alles leibliche / geistliche und ewige Wohlseyn herabziehen; Treu ist der / so es verheissen hat! Dessen Special-Vorsorge dem Hochgeneigten Leser hiemit gebührend empfehle.

Der HErr unser GOTT aber / welchen diß Denckmahl seiner wunderbaren Weißheit / Vorsorge und Güte über seine Kirche / in tieffster Demuth anbetet / der lasse auch hiedurch seines Namens Ehre in unsern gesammten Kirchen vermehret werden / bis endlich der erwünschte Anbruch der seeligen Ewigkeit seine gantze Kirche in den verheißnen Triumph völlig einführen wird / zum Preiß seiner ewigen Güte / Halleluja / Amen!

J. N. J.

J. N. J.

GElobet sey GOtt der himmlische Vater / der aus ewiger Liebe uns zu seinem Dienst erschaffen hat! Gelobet sey JEsus Christus / der Ertz-Hirte und Bischoff unserer Seelen / welcher sich selbst dahin gegeben in den bittern Tod / auf daß er uns darstellen möchte / als seine Gemeine / die da herrlich sey in Zeit und Ewigkeit! Gelobet sey auch GOtt der Heil. Geist / welcher durch das Wort und die heiligen Sacramenta / die gantze Christenheit auf Erden beruffet / sammlet / erleuchtet / heiliget / und bey JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben!

Dieser Dreyeinige GOtt walte anietzo reichlich über und mit seiner Gnade zur gesegneten Einführung unsers öffentlichen Gottes-Diensts / damit die Früchte dieser ersten / ja einer jeden folgenden Versammlung / seeliglich hinaus schlagen mögen / zur Ehre des grossen GOttes / und zur Freude unsrer Seelen / hier und dort am Tage der Erscheinung JEsu Christi / Amen.

Meine in JEsu hertzlich geliebte Freunde und Zuhörer! Ob es zwar in unserm Leben und Sterben vornehmlich ankomt auf die Richtigkeit des inwendigen Gottes-Diensts im Hertzen: So ist gleichwol auch der äusserliche und öffentliche GOttes-

Dienst eine nützliche / ja nöthige / und daher GOtt und Menschen wohlgefällige Sache. In Betrachtung dessen / haben die Menschen sich zu allen Zeiten eyfrigst lassen angelegen seyn / theils den öffentlichen Gottes-Dienst aufzurichten / theils selbigen zu unterhalten. Ich könte anietzo unter die Heyden gehen / und aus denselbigen E. L. die meisten herstellen / deren einige am Montage / andere am Freytage / an einem besondern Ort zusammen gekommen / und nach ihrer Art ihren vermeynten Gottes-Dienst gefeyert. Doch was gehen mich die draussen an? Ich bleibe nur anietzo bey denen / die sich nach Christo nennen. Sehe ich nun unter denselbigen mich etwas um / so finde ich daß man schon in den uhrälltisten Zeiten gewisse Versammlungen angestellet / um in selbigen den öffentlichen Gottes-Dienst zu begehen. Ich will anietzo nicht untersuchen die Meynung etlicher Theologen / welche aus dem andern Cap. des 1. Buchs Mose schliessen wollen / es hätte GOtt den Baum des Erkäntnüsses im Paradis zu dem Ende erschaffen / daß unsre erste Eltern / auch bereits im Stande der Unschuld / unter demselbigen zu gewissen Zeiten hätten zusammen kommen / und den öffentlichen Gottes-Dienst allda halten sollen. Mit mehrerm Grunde beziehe ich mich anietzo auf den Schluß des 4. Cap. des ersten B. Mos. allwo wir diese bedenckliche Worte finden: **Zu derselbigen Zeit fieng man an zu predigen von des HErrn Namen.**

vide inter Epistolas Jesuitarum Indicas, *Ormuntinam illam* scriptam à *Casparo Belga*.

Die Zeit / welche allhier namhafft gemacht wird / war diejenige / (wie aus dem vorhergehenden erhellet) da nach dem Fall Adam den 3 Sohn gezeuget / nemlich den Seth / von welchem nachmals der Enos entsprossen. Und um diese Zeit des Enos / da nunmehr 3 fromme Familien waren / fieng man an den öffentlichen Gottes-Dienst / zu derselbigen Zeit.

Merckwürdig wird uns hiernechst beschrieben die Art der ersten Einführung des öffentlichen GOttes-Diensts / man fieng an zu predigen; Eigentlich / man fieng an zu verehren

ren und öffentlich anzuruffen den Namen des HErrn. Kommt es aber nicht E. L. bedencklich vor / warum es eben heisse / man fieng an zu predigen von des HErrn Namen / und warum es nicht schlechter Dings heisse: Vom HErrn? Nun könte ich zwar insgemein darauf antworten / es bedeute der Name des HErrn so viel als der HErr unser GOtt selbst. Es scheinet aber doch fast / als wenn hier an diesem Ort noch etwas besonders verborgen läge; Daher folge ich billig der geistreichen Erklärung unsers seel. Herrn Lutheri / welche er über diese Worte also abgefasset hat: Gleichwie / spricht er / an vielen Orten der heil. Schrifft unser Heyland der Name des HErrn genennet wird; also wird auch hier / durch den Namen des HErrn / solch unser theuerster Heyland angedeutet; Daß also der gantze Verstand der Worte dieser ist: Zur Zeit des Enos / fieng man an in einer öffentlichen Versammlung zu predigen / anzuruffen / wie GOtt insgemein / so doch insonderheit den Meßiam und allgemeinen Heyland der Welt / daher Adam / Seth und Enos sich und ihre Nachkommen ermuntert / sehnlich zu warten auf die Erlösung des Meßiä / festiglich zu glauben an die Verheissung von dem gebenedeyeten Weibes-Saamen / damit sie durch solch ihre Hoffnung überwinden möchten des Cains und seiner Nachkommen Verspottung und Verfolgung. Und so fieng man an zu predigen von des HErrn Namen. *Comment. in Genes. p. 95.*

Wie nun Adam mit seinen Kindern einmal solchen öffentlichen Gottes-Dienst eingeführet hatte / so wurde auch selbiger nachmals von den frommen Nachkommen beybehalten. Und ob zwar durch die Sündfluth fast die gantze Welt untergieng / so vergieng doch nicht der einmal aufgerichtete Gottes-Dienst / sondern wurde im Kasten Noä / gleich in einer Capelle / beybehalten / nachmals von den Patriarchen / nachgehends von Mose / Josua / Samuel und so weiter / durch die gantze Zeit des A. T. fortgesetzet /

tzet/ bis endlich 40 Jahr nach Christi Leiden die Stadt Jerusalem/ der Tempel und Gottes-Dienst/ in die Asche geleget/ und am Abend des A. T. zugleich mit demselbigen begraben worden.

Gelobet aber sey der HErr unser GOtt/ der aus ewiger Barmhertzigkeit bey dem Anbruch des N. T. sich zu uns armen
1. Cor. 12, 2. Heyden gewendet/ von dem blinden Götzen-Dienst uns erlöset/
Joh. 4. 24. und zu erkennen gegeben/ wie wir ihm dienen sollen im Geist und in der Wahrheit.

Solchen innerlichen Gottes Dienst zu stärcken/ und selbigen vor GOtt und aller Welt zu bezeugen/ haben selbst die Apostel vor nöthig und nützlich erachtet/ auch zu gewissen Zeiten an einem besondern Ort zusammen zu kommen/ und öffentlich den
Act. 1, 13. 14. c. 11, 1. Gottes-Dienst zu celebriren nach ihren eignen Exempeln.

Denen sind die ersten Christen eyfrigst nachgekommen/ und ohnerachtet der 10 blutigen Verfolgungen/ in verborgnen Orten/ auch wol mit äusserster Lebens-Gefahr/ zusammen gekommen. Nachdem aber GOtt seiner Kirche Ruhe gegeben/ fieng man im 4ten Seculo an in öffentlichen prächtigen Gebäuden zusammen zukommen/ um den Gottes-Dienst abzuwarten. Und ob zwar nach der Zeit/ durch die Uberhandnehmung des Pabstthums/ auch der öffentliche Gottes-Dienst sehr befleckt worden/ so hat doch der barmhertzige GOtt/ durch die Reformation unsers seel. Lutheri/ denselbigen wieder gereiniget/ daß wir nun die wahre Lehre/ und den reinen Gebrauch der heil. Sacramenta erlanget haben. Und dessen allen geniessen wir bey Besuchung des öffentlichen Gottes-Diensts/ dabey wir lernen recht gläuben/ Christlich leben/ seelig sterben/ mit zusammengesetzter Andacht GOtt anruffen/ so wol für unsere eigne geistliche und leibliche Wohlfahrt/ als auch für das beständige Wohlergehen derer/ so uns GOtt vorgesetzet in den 3 Ständen der Christenheit/ damit durch solche zusammengesetzte Andacht GOttes Ehre desto mehr

ver-

verherrlichet / sein Reich desto kräfftiger erweitert werden möge. Und eben um dieser Ursachen willen ist die Aufrichtung des öffentlichen Gottesdiensts an diesem oder jenem Ort / eine nöthige / nützliche und daher GOTT und Menschen wohlgefällige Sache.

Da nun dem also ist / G. Z. O wie glückseelig / o wie freudenreich hat man den Tag zu schätzen / an welchem der öffentliche Gottes-Dienst an diesem oder jenem Ort / in einer besondern Gemeine eingeführet wird!

Gesegnet ist also der heutige Tag von und vor GOtt / glückseelig vor der gesammten Evangel. Lutherischen Kirche / freudenreich aber insonderheit vor uns als Mitgliedern derselbigen Kirche hier und in Lyon; Daß wir nunmehr / nach erhaltner allergütigsten Permission eines Hoch-Edlen und Hochweisen Magistrats dieser vornehmen Stadt und Republic / unsern öffentlichen Gottes-Dienst begehen / und im Namen des Dreyeinigen GOttes hiezu den Anfang machen können.

Zwar hat diese theure Stadt schon längst die Freyheit gehabt / aus den Egyptischen Finsternüssen des Pabstthums zugehen / und in ihrer Religion den öffentlichen Gottes-Dienst zu celebriren; Aber der Tag ist bisher noch nicht erlebet worden / daß auch diese kleine Evangel. Lutherische Heerde besonders öffentlich hätte zusammen kommen dürffen / und zwar auf beständig und immer. Heut aber ist der Tag / den der HErr hiezu gemacht hat / drum lasset uns freuen und frölig darinnen seyn! Der HErr will nun auch unser Evang. Lutherisches Zion allhier bauen / das werde geschrieben auf die Nachkommen / und das Volck / das noch geschaffen soll werden / wird hievor den HErrn loben. Als dort Salomon die Einweyhung des öffentlichen Gottes-Diensts im Tempel zu Jerusalem anfangen wolte / erfüllete die Herrligkeit des HErrn das gantze Hauß / h.e. GOtt zeigte sich

Psal. 118, 24.

Ps. 102, 17. 19.

in einer besondern Gnaden-Gegenwart kräfftig. Ach! der HErr unser GOtt erscheine auch anietzo mit seiner besondern Gegenwart kräfftig bey dem Anfang meiner Einführungs-Predigt; Eure Liebe ruffe GOtt deshalb mit mir an ꝛc.

Textus.

Psalm. LXXXIV. 1-10.

WJe lieblich sind deine Wohnungen/HErr Zebaoth. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOTT; Denn der Vogel hat ein Haus funden/ und die Schwalbe ihr Nest/ da sie junge hecken/ nemlich deine Altar/ HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt. Wohl denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar/ Sela. Wohl den Menschen/ die dich für ihre Stärcke halten/ und von Hertzen dir nachwandeln. Die durch das Jammerthal gehen/ und machen daselbst Brunnen/ und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern/ daß man sehen muß/ der rechte GOtt sey zu Zion. HErr GOtt Zebaoth/ höre mein Gebeth/ vernimms GOTT Jacob/ Sela. GOTT unser Schild/ schaue doch/ siehe an das Reich deines Gesalbten.

Exor-

Exordium.

GLeichwie der öffentliche GOttes-Dienst eine nöthige und nützliche Sache ist/ G. Z. also haben auch die Gläubigen jederzeit ein hertzlich Verlangen nach demselbigen gehabt. David bezeuget solches mit seinem eignen Exempel; Denn/ spricht er: Eins bitte ich vom HErrn/ das hätte ich gern/ daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang/ zu schauen die schönen GOttes-Dienste des HErrn/ und seinen Tempel zu besuchen. Dieser gottseelige König befand sich anietzo auf der Flucht/ vor der wütenden Verfolgung des gottlosen Sauls/ er hatte mit Betrübnüß seinen Hof verlassen müssen/ ein ander bestieg seinen Thron/ der ihm gleichwol von GOtt selbst war angewiesen worden/ seine ehemals besten Freunde hasseten ihn/ Vater und Mutter verliessen ihn/ wie er in eben diesem Psalm spricht/ sein eigner Sohn verfolgte ihn/ er muste aus einer Wüste in die andere fliehen/ Tag und Nacht drohete ihm den Untergang. Psal. 27, 4.

In solchem traurigen Stande stellet sich uns David anietzo vor/ und wünschet sich in allem seinen Elend nur Eins/ das möchte ihm GOtt nur geben/ und wann er das hätte/ wolle er gerne zufrieden seyn. Drum spricht er: Eins bitte ich vom HErrn/ eigentlich (שאלתי) ich habe bereits gebeten und bitte noch/ das hätte ich gerne/ eigentlich (אבקש) ich will mit allem Ernst darnach trachten/ und so eyfrig es suchen/ wie etwan ein er eine verlohrne kostbare Sache sucht/ so will ich auch mit äusserstem Fleiß dahin trachten/ nur daß ich noch das Einige bekomme. Was war doch nun das Einige? War es etwan die Einsetzung in sein Königreich? Oder das Ende der Verfolgung des Sauls? Nun so ists wol gewiß die Geniessung der leiblichen Ruhe bey den Seinigen gewesen? Auch das nicht. Was war es denn? Zu schau-

schauen die schönen GOttes-Dienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen. Dieser öffentliche Gottes-Dienst war also das Einige / welches sich David so sehnlich / so ernstlich in allem seinem leiblichen Elende wünschete.

Meine wehrteste Mitglieder der Christ-Lutherischen Gemeine von hier und Lyon / solte ich einen jeden unter euch anietzo fragen / was auch unter andern sein bisheriges Verlangen gewesen / ich weiß von selbst ihr werdet mir antworten / das hätten wir längst gerne gehabt zu schauen die schönen GOttes-Dienste der Evangel. Lutherischen Kirche. Nun was ihr bisher mit David von GOtt verlanget / das habet ihr nun erlanget. Der heutige Tag öffnet euch den vergnügenden Eingang in die so lange erwünschte Gottesdienste des HErrn; Denn zu dem Ende sind wir anietzo mit einander hier öffentlich versammlet / den / GOtt gebe gesegneten / Anfang unsers öffentl. Gottes-Diensts mit einander zu machen. Damit aber solcher Anfang im HErrn gesegnet sey / habe ich anietzo einen solchen Text erwehlen wollen / der uns gute Anleitung geben wird / wie wir uns bey der Aufrichtung unsers öffentlichen GOttes-Diensts zuverhalten so wol gegen GOtt / als auch gegen andre / und endlich gegen uns selbst untereinander. Um dieser Ursach willen habe ich mit Erlaubnüß E. E. L. das sonst heutige Evangel. ausgesetzt / mit Versprechung in den künfftigen Sonntags-Predigten mich zu halten an denen in unsrer Kirche eingeführten Evangeliis. Nun so lasset uns denn zur Ehre des grossen GOttes / und zur solennen Feyerung des heutigen Tages / nach Anleitung unsers Texts betrachten

Der Evangelischen Kirche Schuldigkeit bey Einführung ihres öffentlichen GOttes-Diensts / wie solche besteht

I. In

1. In inniglicher Freude der Seele.
2. Im hertzlichen Lob GOttes.
3. Im inwendigen Gottes-Dienst des Hertzens.
4. Im andächtigen Gebeth und inbrünstiger Vorbitte.

Du aber/ HErr GOtt Zebaoth/ stärcke mich in dieser Stunde/ und hilff mir gnädiglich das Werck vollbringen/ das ich mit gantzem Vertrauen auf dich habe vorgenommen/ durch JEsum Christum/ in Krafft des Heiligen Geistes/ Amen.

Tractatio.

GEliebte in dem HErrn. Der heutige X. Sonntag nach dem Fest der H. Drey-Einigkeit ist sonst in unserer Kirche ein trauriger kläglicher Tag. JEsus selbst weinet an demselbigen über die erbärmliche Zerstörung der Stadt Jerusalems/ wie wir sonst aus dem ordentlichen Evangelio vernehmen. Luc. 19, 41. Der mit dem Tempel zu Jerusalem darnieder gerissene Jüdische Gottes-Dienst winselt in seiner Asche/ an dem heutigen Tage/ über das schwere Gericht GOttes/ welches solchergestalt/ ohne alle Barmhertzigkeit/ den gar aus gemacht. Die hier und da noch liegende Reliquien des so kläglich zerstörten Gottes-Diensts ruffen an dem heutigen Tage der gesammten Kirche mit bebender Stimme zu: Wo ihr euch nicht bessert/ werdet ihr auch alle also umkommen. Doch/ G. Z. lasset Jerusalem heut weinen über ihren zerstörten GOttes-Dienst/ ist es doch ihrer Boßheit Schuld/ daß sie so gestäupet worden/ und ihres Ungehorsams/ daß sie so gestrafet worden. Jer. 2, 19. Wir freuen uns desto mehr an dem heutigen Tage/ und damit es unserm Gottes-Dienst nicht ergehe wie dem Jüdischen/ so lasset uns zur künfftigen ge-

segneten Fortsetzung unsers Gottes-Diensts heut einen guten Grund legen bey der Aufrichtung desselbigen. Zudem lasset uns mit einander aus unserm Text betrachten/

Der Evangel. Kirche Schuldigkeit bey Einführung ihres öffentlichen Gottes-Diensts/ wie dieselbige besteht

1. In inniglicher Freude der Seele.

Eure Liebe mercke hiebey um mehrer Deutligkeit willen (1.) Woher solche Freude entstehe. (2.) Worinn selbige bestehe.

(1.) Anfangs mercken wir aus unserm Text woher diese Freude entstehe. Sehen wir nun in unsern Text/ so finden wir einen doppelten Ursprung: Einmal ist es die Liebligkeit des GOttes-Diensts/ und so dann/ die erhaltene Freyheit demselbigen beyzuwohnen. Einmal entspringet solche Freude billig aus der Liebligkeit des Gottes-Diensts so wol an sich/ als auch der Würckung nach.

Lieblich ist allerdings der Gottes-Dienst an und vor sich selbst; Daher spricht David im Anfang des Texts: Wie lieblich sind deine Wohnungen. Durch die Wohnung verstehet David hier zwar eigentlich die damalige Hütte des Stiffts/ in welcher GOtt gleichsam als in einer besondern Wohnung seine sonderbare Gnaden-Gegenwart versprochen hatte. Weil aber David nicht nur einer/ sondern mehrer und also vieler Wohnungen gedencket/ so siehet er zugleich mit auf alle diejenigen Orte/ in welchen man zusammen kommt den öffentlichen Gottes-Dienst zu feyern. Von solchen Orten der Wohnungen des HErrn ruffet nun hier David aus: Wie lieblich sind ꝛc. Er hätte schlechter Dings sagen können: HErr/ deine Wohnungen sind lieblich; Aber eben durch diesen freudigen Ausruff giebt David zu erkennen/ daß er gleichsam es lange Zeit über-

berleget/ was doch eigentlich der öffentliche Gottes-Dienst auf sich habe/ und da er der Sache so nachgedacht/ sey er endlich gantz ausser sich selbst gekommen/ und nunmehr könne er vor dem Uberfluß der geistlichen Güter/ so der Gottes-Dienst in sich habe/ seine Zunge nicht mehr halten/ sondern müsse ausruffen: Wie lieblich ꝛc. Durch diese Liebligkeit verstehet David nicht so wol ein solch angenehmes Wesen/ das in die äusserliche Sinne fällt/ sondern er versteht die inwendige Vortrefflichkeit des GOttes-Diensts/ welche eine gläubige und wiedergebohrne Seele aus Besuchung des öffentlichen Gottes-Diensts empfindet/ da ihr nemlich aus dem vorgetragenen Göttlichen Wort eröffnet wird zwar ihr Verderbnüß und Elend/ aber auch hingegen der unergründliche Reichthum der Gnade GOttes in Christo JEsu/ daß nemlich alle Menschen durchgehends ohne Unterscheid/ nach der ernstlichen intention GOttes/ würcklich zur Seeligkeit kommen können und sollen/ iedoch mit der Bedingung/ daß sie in die Ordnung der wahren Busse und des lebendigen Glaubens sich schicken sollen; Denn GOtt will/ daß allen Menschen geholffen 1. Tim. 2, 4.
werde/ und zur Erkäntnüß der Warheit kommen. O! wie lieblich sind deßhalb deine Wohnung/ HErr Zebaoth. O! welche Liebligkeit des GOttes-Diensts fliesset nicht im N. Test. aus der Tauffe/ aus dem H. Abendmahl! welche Liebligkeit aus der zusammengesetzten Andacht im Gebeth! welche Liebligkeit aus den schönen geistlichen Liedern!

Und meine in JEsu hertzl. geliebte Freunde/ diese Liebligkeit des Gottes-Diensts an sich soll auch heut der Ursprung eurer Freude seyn. Ihr werdet von heut an in allen Predigten fort nichts von mir hören/ als das Wort eures GOttes/ welches ja billig eurer Seelen lieblicher Trost ist. Ich werde mich bemühen fast in allen Predigten/ die Gnade GOttes in Christo JEsu euch recht ins Hertz zu predigen/ so/ daß ich euch wohl zu Gemüth führe/ wie GOtt in der Ewigkeit so ernstlich euer Heyl

gesuchet/ um euch durch die Zeit zu sich in die selige Ewigkeit hinein zuführen; Ich werde nicht unterlassen die theuren Schätze des Todes JEsu Christi euch vorzuhalten/ theils um dadurch die Unbußfertigen von ihrer Sicherheit und Heucheley abzuziehen/ indem ich ihnen vorhalten werde/ wie ihnen alles das nichts helffe/ sondern zu desto schwererer Verdammnüß gereiche/ woferne sie ihr Elend nicht erkennen/ und zu JEsu mit zerknirschtem Hertzen fliehen wollen; Theils um dadurch die Gläubigen zu stärcken in der Liebe gegen ihren JEsum und dessen Glieder. Doch hievon auf künfftigen Donnerstag/gel.GOtt ein mehrers/ da ich meine eigentliche Antritts-Predigt halten werde/ (indem gegenwärtige Predigt/ nach Beschaffenheit der Zeit/ nur auf unsre Schuldigkeit bey der heutigen Einführung unsers Gottes-Diensts eingerichtet ist.) Daher ich E. L. sonderlich die eigentlichen Mitglieder unser Gemeine bitte/ sie wollen gemeldeten Donnerstags sich desto fleißiger hier einfinden/ weil ich wegen heut angetretnen öffentlichen Amts/ und auch daher der in unsrer Kirche üblichen Gewohnheit nach/ unterschiedliches E.C.L. vorzutragen habe. Anietzo führe ich euch nur/ G. Z. auf die Lieblichkeit unsers künfftigen Gottes-Diensts. Wie lieblich wird uns ins künfftige dieser Ort seyn/ wann wir alle Sonntage und Donnerstage werden zusammen kommen/ und hier der besondren Gnaden-Gegenwart unsers GOttes geniessen/ denn dessen versichere ich euch aus dem Munde meines JEsu/ der mich zu euch
Matth.18,20. hergesandt: Wo zwey oder drey versammlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen. O wie lieblich wird es seyn/ in der Beichte euer Hertz vor GOtt auszuschütten/ und vor euer betrübtes Gewissen Trost zu suchen! Wie lieblich wird es euch seyn/ wenn ich euch/ als bußfertige/ an GOttes statt von allen euren Sünden entbinden werde/ so gewiß/ so kräfftig/ als es vor
Matth.18,20. GOtt im Himmel geschicht! Denn mit dieser instruction hat mich der HErr zu euch gesandt; Was ihr auf Erden lösen wer-

werdet/ soll auch im Himmel loß seyn. Welche Liebligkeit werden eure Seelen empfinden durch die Geniessung des Heil. Abendmahls/ dessen viele unter euch unterschiedliche Jahre nach einander entbehren müssen! O wie lieblich soll es euch nun seyn/ daß ihr ins künfftige kommen könnet zum H. Abendmahl/ so offt ihr nur wollet/ und in demselbigen JEsum/ den Himmel und die ewige Seligkeit empfangen! Wie lieblich wird es seyn/ wann wir uns mit den geistreichsten Liedern ermuntern werden in der Liebe JEsu und im Lob unsers GOttes! Wie lieblich wird es euch seyn/ wann ihr als Mitglieder unser Gemeine/ auf euer Reise/ in Kranckheit/ und andern Umständen/ in unserm Kirchen-Gebeth ins besondre GOtt werdet vorgetragen werden! Ist nun diese Liebligkeit des Gottesdiensts nicht Ursprungs gnug zur inniglichen Freude? so/ daß ihr billig ausruffet: Wie lieblich sind deine Wohnungen!

Und ich zweiffle daran im geringsten nicht. Eben diese euch wohlbewuste Liebligkeit des Gottes-diensts an sich hat schon längst diese Krafft in euch gehabt/ daß sie ein sehnlich Verlangen nach unsern Gottes-Dienst in euch gewürcket. David hat dieselbe auch wohl empfunden/ drum hat er in unserm Text der Liebligkeit des Gottes-Diensts auch diese Würckung beygefüget/ indem er spricht: Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn. Sind gewiß sehr bedenckliche Worte: David spricht: Meine Seele verlanget/ eigentlich: Mein Gemüth hat ein recht ängstlich Verlangen/ daß es stets an den Gottes-Dienst gedencken muß/ mein Gemüth kan sonst nirgends Ruhe finden. Ja was noch mehr: Meine Seele verlanget nicht nur darnach/ sondern sehnet sich auch darnach. Eigentlich: Meine Seele ist fast ausgezehret vor inbrünstiger Begierde nach dem Gottes-Dienst/ so/ daß mir fast alle Kräffte drüber vergehen/ so inbrünstig/ so sehnlich verlanget David dem Gottes-Dienst mit beyzuwohnen.

Ihr/ meine liebwertheſten Mitglieder unſrer Gemeine hier und von Lyon/ habet auch/ in Betrachtung der Liebligkeit des Gottes-Dienſts/ bisher vor GOtt und der Welt euer ſo ſehnlich Verlangen nach dem öffentlichen Gottes-Dienſt bezeuget: Eure Seele hat auch mit David bisher verlanget und ſich darnach geſehnet. Ob es nun bey allen in gleichem/ will eben nicht ſagen/ ſo hohem Grad geweſen/ als hier beym David/ will ich eines ieden Gewiſſen zu überlegen anheim ſtellen. Doch von vielen unter euch kan ich mit Warheit ſagen/ in gewiſſer Maaß/ was Paulus dort von den Römern ſpricht: Ich dancke meinem GOtt euert halber/ daß man von euerm Glauben in aller Welt ſaget. Leipzig und Berlin hat nicht nur euern Glauben/ und aus demſelben entſtandnes Verlangen nach den öffentlichen Gottes-Dienſt/ höchſtens gerühmet/ ſondern auch viele andre Orte/ ja die geſamte Evang. Kirche wird nun euer aller halben GOtt von Hertzen dancken.

Rom. 1, 8.

Und zwar um ſo viel mehr/ da euer Verlangen durch die höchſt-preißwürdige Gewogenheit des hieſigen Hoch-Edlen Magiſtrats erfüllet worden iſt; Denn wie David endlich die Gnade von GOtt/ nach vielen Wünſchen/ erlanget/ daß er dem Gottes-Dienſt beywohnen können/ daher er in unſerm Text unter einem Gleichnüß hievon alſo redet: Denn der Vogel hat ein Haus funden/ und die Schwalbe ihr Neſt/ da ſie Jungen hecken/ nemlich deine Altar/ HErr Zebaoth/ mein König und mein GOtt. David will ſo viel ſagen: Gleichwie etwan ein Vogel nach langen herum fliegen endlich einen Ort findet/ allwo er ſicher ruhen und ſein Geſchlecht vermehren kan: Eben ſo iſts mir auch ergangen. Ich habe freylich auch bisher als ein Vogel herum fliegen müſſen/ von einem Berg zum andern/ ich habe lange einen ſichern Ort ſuchen müſſen/ an welchem ich den wahren Gottes-Dienſt mit abwarten kan; Nun aber habe ich endlich einen beſtändigen Ort gefunden/ nemlich die Wohnung des

Pſal. 11, 2.

HErrn

HErrn aller Herren/ woselbst ich sicher ruhen/ und mein Hertz ausschütten kan/ in der besondern Gnaden Gegenwart meines GOttes/ welche er der Stiffts-Hütte so theuer zugesaget hat; Ja nun habe ich endlich den längst-erwünschten Ort gefunden/ wo ich nicht nur mich/ sondern auch die Meinigen zu GOtt führen kan: Wie nun endlich/ sage ich/ David diese Gnade von GOtt erlanget; So habt auch ihr/ meine in JEsu hertzlich geliebte Zuhörer/ einen sichern Ort gefunden/ euern Gottes-Dienst abzuwarten. Insonderheit werdet ihr/ theureste Mitglieder unser Gemeine von Lyon solches erkennen. Ihr habt bishero wol recht als ein Vogel mit David herum fliegen müssen/ und einen sichern Ort suchen/ nur eure Privat-Andacht zu haben. Nun aber habt ihr endlich in euer Nachbarschafft einen sichern Ort funden zu euerm öffentl. Gottes-Dienst/ dabey ihr euch und die Eurigen/ in der Furcht und Erkäntnüß GOttes stärcken könnet. Zwar bin ich dessen mündlich und schrifftlich von euch versichert worden/ wie ihr nemlich betauert/ euers Berufs wegen/ nicht allezeit mit hier zu seyn/ bey dem durch euch mit aufgerichteten Gottes-Dienst; Allein ich versichre euch/ wünsche es auch dabey nochmals hertzlich/ der HErr unser GOtt werde das Wort/ so ich euch heute zum ersten mal vortrage, desto kräfftiger in euch segnen/ damit ihr ins künfftige auch abwesend noch iederzeit dessen Krafft zureichend empfinden möget. Wohlan/ so versichre ich euch hiemit/ der HErr werde künfftig in eurem gantzen Leben diß Wort in euch kräfftig machen: Ich habe dich ie und ie geliebet/ darum habe ich dich zu mir gezogen/ aus lauter Güte. Jerem. 31, 4. Ach! GOtt lasse nicht nur itzo/ sondern auch abwesend in eurem gantzen Leben/ diß Wort in euren Ohren und Hertzen erschallen/ damit es euch sey ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben. Bey allem euren Handel und Wandel stelle euch JESUS auch künfftig von hier abwesend vor Augen jenen Kauffmann dessen er gedencket/ damit ihr unter Matth. 13. 45. GOTTES Seegen/ nebst dem zeitlichen Gewinn/ auch den

besten Gewinn der Seelen davon bringen möget/wann jener Gewinn am Abend eures Lebens euch verschwinden wird. Auf allen euern Reisen mache der HErr diß Wort kräfftig in euch:
Ps. 121, 3-6. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen/ und der dich behütet schläfet nicht. Der HErr behütet dich/ der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand. Der HErr behüte dich für allem Ubel/ er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang/ von nun an bis in Ewigkeit.
Bey aller Anfechtung/ Betrübnüß und Anliegen ruffe der HErr
Jesa. 41, 10. euch selbst zu/ in Ermanglung seines Dieners: Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/ weiche nicht/ denn ich bin dein GOtt/ ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich/ durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. In euren Kranckheiten mache der HErr diß Wort kräfftig in euch/ so ich euch heut zum ersten
Psal. 91, 15, 16. mal andeute. Ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihn herausreißen/ und zu Ehren machen/ ich will ihn sättigen mit langem Leben; Und ihr antwortet alsdenn darauf: Ey/ so werPsal. 118, 17. de ich nicht sterben/ sondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen/ der HErr züchtiget mich wol/ aber er giebet mich dem Tode nicht. So könnt ihr triumphiren mit David. Gesetzt aber/ es komme einmal/ nach GOttes Willen/ mit euch in Lyon zum Sterben/ ohne meiner oder eines andern Dieners Christi Gegenwart/ o so seyd deshalb doch wohlgemuthet/ JEsus selbst wird euch alsdenn zuruffen/ was ich ietzo in seinem Namen euch
Joh. 11, 25, 26. hiemit andeute: Wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebet (er sey auch wo er wolle/ auch mitten unter den Egyptischen Finsternüssen) und gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben. O daher/ M. L. lasset eure öfftere Abwesenheit von unserm öffentlichen Gottes-Dienst an diesem heutigen Tage den Ursprung eurer Freude nicht heñen. Auch diß kan heut und künfftig euch vergnügen/ daß ihr alle Soñ-

ta-

tage und Donnerstage/ auch abwesend in unserm öffentlichen Kirchen-Gebeth werdet unserm GOtt mit vorgetragen werden. O darüber freuet euch an dem heutigen Tage/ ja freuet euch ihr gesammte Mitglieder unsrer Gemeine/ und damit eure Freude bey der heutigen Einführung unsers Gottes-Diensts rechter Art sey/ so mercket

(2) solche an David ab/ worinn sie bestehe. v. 3. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen GOtt/ h. e. alle meine Kräffte der Seele und des Leibes erheben sich in der höchsten Vergnügung und inniglichsten Freude zu GOtt / der mich/ durch die erhaltne Freyheit dem Gottes-Dienst beyzuwohnen/ aufs neue lebendig gemacht / da vor besagter massen alle meine Kräffte verschmachtet/ ja dahin waren vor Verlangen nach dem wahren Gottes-Dienst. Meine hertzlich geliebte Freunde / euer aller Leib und Seel freue sich heut an diesem Tage in dem lebendigen GOtt! Freuet euch des HErrn/ und seyd frölich ihr Gerechten/ und rühmet alle ihr Frommen. Psalm. 33. Nun ich zweiffle auch an eurer Freude im geringsten nicht/ massen ich mündlich und schrifftlich von euch versichert worden/ daß ihr ein sonders hertzl. Vergnügen hieran habt/ und daher saget: Der HErr hat grosses an uns gethan/ deß sind wir frölich. Psalm. 126, 3. Vergönnet mir denn/ G. Z. daß ich/ als euer Botschaffter meines GOttes/ diese eure heutige Freude ihm vortrage: Siehe/ HErr/ unser Evangel. Lutherisches Zion/ zu welchem du mich gesandt hast/ das ist froh/ und alle Mitglieder desselben sind frölich über deine Güte/ so du ihnen erzeiget durch die heutige Einführung des öffentlichen Gottes-Diensts. Psalm. 97, 8. Und weil ich anietzo noch vor GOtt stehe/ kan ich nicht unterlassen/ auch eurer Schuldigkeit gegen meinen GOtt euch zu erinnern / und solche soll nun bestehen in hertzlichem Lobe GOttes/ davon wir im

Pars 2.

Andern Stück unsrer Predigt vernehmen: Hiezu geben euch Anleitung folgende Worte des Texts. v. 5. Wohl denen / die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar. Sela. David will so viel sagen: Nachdem du / o HErr / mir und andern Gläubigen die so längst-erwünschte Freyheit gegeben / nicht nur dann und wann dem Gottes-Dienst mit beyzuwohnen / sondern öffters denselbigen zu besuchen; so halten wir nun das für unsre gröste Seeligkeit / unser höchstes Vergnügen / dich zu loben und zu preisen / und das ohne Aufhören. Nun diesem löblichen Exempel Davids folget denn auch ihr / G. Z. an dem heutigen Tage; Lobet den Drey-Einigen GOtt mit Hertz und Mund! Diesen gantzen Tag über soll diß euer einiges Thun und Lassen seyn / daß ihr euch unter einander also ermuntert: Komt
Psal. 95. v. 2. herzu / lasset uns dem HErrn frolocken / und jauchtzen dem Hort unsers Heyls / lasset uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen / und mit Psalmen ihm jauchtzen. Ja jauch-
Ps. 100. v. 2. 3. tzet heut dem HErrn alle Welt. Dienet dem HErrn mit Freuden / kommt vor sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet daß der HErr GOtt ist; Er hat uns gemacht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck. Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken / zu seinen Vorhöfen mit Loben. Danket ihm / lobet seinen Namen / denn der HErr ist freundlich. Cherubim und Seraphim loben wegen des heutigen Tages den HErrn / ihr starcken Engel / waltet seines Lobes und Dienstes zugleich / dem grossen HErrn zu Ehren. Ja die gesammte Evangel. Lutherische Kirche wird / wegen des heutigen Tages / den HErrn loben: Mich dünckt / ich höre wie alle Glieder unser Evangel. Kirche sich selbst hiezu also ermuntern: Lobet ihr Knechte des HErrn / lobet den Namen des HErrn / gelobet sey des HErrn

Na-

Name von nun an bis in Ewigkeit! Vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang sey gelobet der Name des HErrn! Ps. 113, 2.

O wie vielmehr will es euch nun gebühren / G. Z. daß ihr an dem heutigen Tage euern GOtt hertzlich preiset: Drum lobe den HErrn meine Seele / und was in mir ist / seinen Heil. Namen; Lobe den HErrn meine Seele / und vergiß nicht Ps. 103, 1. 2. was er dir Guts gethan hat / an dem heutigen Tage! Solch Lob aber / welches ihr euerm GOtt heut schuldig seyd / soll bestehen in Erkäntnüß dieser theuren Wohlthat; in Bekäntnüß des Mundes; in Hochachtung dieser erhaltnen Freyheit / und in heil. Verwunderung über solche Güte GOttes. Ach erkennet diese erlangte Freyheit euers öffentlichen Gottes-Diensts / nicht nur als ein Werck / das bloß von Menschen hergekommen / sondern glaubet / daß GOttes Finger das gantze Werck vornemlich dirigiret hat; Das ist vom HErrn geschehen / und soll daher ein Wun- Ps. 118, 23. der seyn vor unsern Augen; Erkennet solches auch ins künfftige / und glaubet / daß auch die Erhaltung dieses Werck sey ein Gedächtnüß der Wunder GOttes / welches der gnädige GOtt unter uns Psal. 111, 4. gestifftet hat. Drum achtet diesen Gottes-Dienst hoch in euern Hertzen / und suche ein ieder / nach seinem Vermögen / selbigen zu erhalten. Daher bitte ich alle diejenigen / die GOtt unter euch vor andern mit zeitlichem Vermögen gesegnet hat / sie wollen aus Christlicher Liebe / nach ihrem Vermögen / zur Ehre des grossen GOttes / und zur Erhaltung unsers Gottes-Diensts / beytragen. GOtt ist bewust / wie die Aufrichtung des gantzen Wercks vorgenommen worden / da noch nicht das allergeringste vorhanden gewesen; Dessen aber unerachtet haben etliche / hier und in Lyon / Gottfürchtende und die Wahrheit liebende Gemüther die Unterhaltung des gantzen Wercks eine Zeitlang auf sich zu nehmen sich entschlossen / der gewissen Hoffnung lebende / es werden die

gesamte Mitglieder unsrer Gemeine/nebst andern/ sich angelegen seyn lassen/ nach ihrem Vermögen etwas beyzutragen; Indem solches Werck nicht sonder Mühe vorgenommen worden/ zur Ehre des grossen GOttes/zur Erweiterung des Reiches JEsu Christi/und zum Heyl so vieler Seelen. Daher bitte ich nochmals einen ieden unter euch/ er wolle nach seinem Vermögen sich unsers GOttes-Diensts annehmen: E. L. sey versichert/ was sie solchergestalt an unsern Gottes-Dienst wenden/thun sie an GOtt selbst/ indem die Ausbreitung seiner Ehre hierunter verliret; O wie können sie etwas übriges von ihrem Vermögen besser anlegen! Der Zinß/den sie davon zu erwarten haben/wird ihnen gewiß und richtig abgetragen werden. Hat JEsus die ewige Warheit so theuer versprochen/er wolle auch dasjenige/was nur Einem Gläubigen Guts geschehen/ in Gnaden reichlich vergelten. O! wie viel reichlicher/ o! wie weit gewisser wird euch GOtt aus Gnaden vergelten/ was ihr hierunter nicht an Einem/ sondern an so Vielen Gliedmassen Christi/ zur Unterhaltung ihres GOttes-Diensts/ beweiset! Der HErr wird euch segnen auf euern Reisen/und allenthalben/auch offtmals unvermerckt euch deßhalb es wohl ergehen lassen. Höret davon die Worte euers GOttes:

Matth. 10, 42

Ps. 41, 1. 2. 3. Wohl dem/ der sich des Dürfftigen (und also auch/ ja noch vielmehr/ eines der Unterhaltung bedürfftigen Gottes-Diensts) annimmt/ den wird der HErr erretten zur bösen Zeit. Der HErr wird ihn bewahren/und beym Leben erhalten/ und ihm lassen wohl gehen auf Erden/ und nicht geben in seiner Feinde Willen. Der HERR wird ihn erquicken auf seinem Siech-Bette/ du hilffest ihm von aller seiner Kranckheit: Seyd daher aus solchen Worten versichert/daß auch in eurer letzten Stunde/ wenn Satan und Sünde das Leben anklagen werden/ GOtt auch deßhalb/ ob wol aus Gnaden/ an euch gedencken wird. Ja an jenem Tage wird diese eure Barmhertzigkeit

sich

sich rühmen wider das Gerichte; sind abermals nicht meine/ son- Jac. 2, 13.
dern meines GOttes Worte. Nun/ M. L. diese eure Mildthätigkeit gegen unsern GOttes-Dienst ist auch ein Stück des Lobes und Danckes/ welches ihr euerm GOtt heut schuldig seyd.

Lobet aber euern GOtt nicht nur heut/ sondern auch ins Künfftige vor unsre erhaltene Freyheit. Vergesset nicht/ was euch GOtt Gutes gethan durch die heutige Einführung euers öffentlichen GOttes-Diensts. Ein ieder unter euch fasse heut den ernstlichen Vorsatz/ ich will den HErrn loben/ so lange ich le- Psal. 146, 2.
be/ und meinem GOtt lobsingen/ weil ich hier bin. Damit aber euer Lob des Mundes destomehr GOtt gefalle/ so trachtet auch dahin/ daß eure Hertzen mehr und mehr GOtt gefällig werden.

Pars 3.

ZU dem Ende erkennet mit mir im dritten Stück der Pred. wie eure Schuldigkeit bey der heutigen Einführung des GOttes-Diensts bestehe im inwendigen Gottes-Dienst des Hertzens; Hiezu ermuntert uns David im Text/ wenn er zeiget (1.) worinnen solcher Dienst des Hertzens bestehe/ und (2.) was vor Nutz daraus entstehe.

(1.) Worinn besteht denn solcher Dienst des Hertzens?

α) Einmal in gäntzlicher Ergebung des Hertzens an GOtt/ v. 6. Wohl den Menschen/ die dich für ihre Stärcke halten. David will so viel sagen: Alsdenn ist der Mensch bey seinem öffentlichen Gottes-Dienst erst recht glückselig und Gottgefällig/ Wohl dem Menschen/ wenn er nemlich GOtt für seine Stärcke hält/ das ist/ wenn sich der Mensch dir gantz und gar überlässet/ an seinen eignen Kräfften gantz verzaget/ hingegen alle seine Stärcke in geistlicher und leiblicher Trübsal suchet und findet in GOTTes Weißheit/ Barmhertzigkeit/ Allmacht und Treue.

β) Hienechst erfordert solcher inwendige Gottes-Dienst

des Hertzens / nach Anleitung unsers Texts/einen hertzl. Fleiß/ nach den Geboten GOttes zu wandeln : Die von Hertzen dir nachwandeln; Eigentlich nach dem Hebr. in derer Hertzen sich finden die Fußsteige/ die Merckmahle deiner Gebote / das ist/ die sich mit allem Ernst und Fleiß bemühen ihr Leben nach den Göttlichen Geboten einzurichten. Nun kan zwar kein Mensch/ vermöge der anklebenden Erbsünde/ vollkommen nach den Göttl. Geboten leben; Indessen müssen doch die Göttlichen Gebote stets im Hertzen seyn/ das ist / man muß sich bemühen / vermöge derer in der Wiedergeburth geschenckten geistlichen Kräffte/ in allem seinen Thun und Lassen auf die Göttlichen Gebote zu sehen/ ob sein Thun damit überein komme oder nicht.

Nun/ M. L. hiebey lasset uns auch unsrer Schuldigkeit erinnern / höret was David spricht: Es sey nicht gnug an dem äusserlichen Gottes-Dienst/ sondern wolle der Mensch recht glückselig seyn bey seinem äusserlichen Gottes-Dienst/ so müsse auch der innerliche dazu kommen/ daß man nemlich an allen seinen Kräfften verzage / sein festes Vertrauen auf GOtt setze / und dabey sich von Hertzen bemühe nach Göttlichem Willen zu leben. Mit einem Wort/ wer da dencket bey seinem Gottes-Dienst GOTT recht zu gefallen / der muß wahrhafftig wiedergebohren seyn / in wahrer ungeheuchelter Busse / im lebendigen Glauben stehen/ und in der Heiligung täglich fortgehen. Diß lasset uns sonderlich auch erwegen an dem heutigen Tage/ und daher zum Grund eines künfftigen Gottgefälligen öffentlichen Gottes-Diensts/ heut wohl bedencken / es sey nicht an dem äusserlichen Gottes-Dienst gnug/ wenn man nur singet ꝛc. Nein/ M. L. bringen wir heut und künfftig bey unserm öffentlichen Gottes-Dienst kein bußfertiges/ kein gläubiges Hertz mit / das sich entschliesset nach GOttes Willen eyfrigst zu leben/ so glaubet GOtt habe schlechten Gefallen an unserm äusserlichen Gottes-Dienst/ ja er ist ihm

viel-

vielmehr ein Greuel; Warum? Mit dem Munde suchet man GOtt zu ehren/ aber im Hertzen spottet man sein/ indem man ihn nicht vor seine Stärcke hält/ sondern noch immer so an den eitlen Creaturen kleben bleibet. Ich fürchte es möchte bey solchem heuchlerischen Gottes-Dienst uns treffen das harte Wort des HErrn: Ich mag nicht riechen in eure Versammlung/ thue nur weg das Geplerr deiner Lieder. O! M. L. dieser ungnädigen Mine unsers GOttes zu entgehen/ so lasset uns heute bey der Aufrichtung unsers Gottes-Diensts den ernsten Vorsatz fassen/ heut/ ja fort und fort in unser Versammlung mit einem GOtt wahrhafftig fürchtenden Hertzen zu erscheinen. Eben diß war dort Salomons Erinnerung an das Volck bey Einweyhung des im Tempel aufgerichteten Gottes-Diensts: Euer Hertz sey rechtschaffen mit dem HErrn unsern GOtt/ zu wandeln in seinen Geboten. Ach GOtt! neige auch euer aller Hertz zu ihm/ daß ihr von Hertzen wandeln möget in seinen Wegen. O wie willig werdet ihr alsdenn seyn/ auch dem äusserlichen Gottes-Dienst mit beyzuwohnen; Denn das ists/ was David noch hinzu setzt/ im dritten Stück unsrer Predigt/ wenn er sagt v. 7. Die durch das Jammerthal gehen/ und machen daselbst Brunnen. Eigentlich nach dem Hebr. Die durch den Wald gehen. David will so viel sagen: Ich weiß zwar wol mein GOtt/ wenn ich nach Jerusalem reisen will/ dem Gottes-Dienst beyzuwohnen/ daß ich durch den grossen Wald gehen muß/ durch welchen alle von ferne kommende reisen müssen/ in diesem Wald muß ich wegen der Dürre viel Unbeqvemligkeit ausstehen/ doch mache ich daselbst Brunnen/ das ist/ ich achte alle solche Beschwerungen der Reise vor lauter Erqvickung und Lustbarkeit/ (denn so wird offt in H. Schrifft durch die Brunnen allerley Trost und Erqvickung der Seelen angedeutet.) Nun/ G. Z. folget ihr auch in diesem Stück des Davids Exempel/ sonderlich ihr theureste Mitglieder un-

Amos. 5, 21. & 23.

1. Reg. 8.

unsrer Gemeine/ die ihr aus Lyon herkommt/ unserm Gottes-Dienst mit beyzuwohnen. Lasset euch keine Beschwerung der Reise zu schwer scheinen/wird doch eure Seele dadurch desto mehr erqvicket. O! wie gesegnet werdet ihr dadurch seyn! Denn mercket

(2.) Den herrlichen Nutzen. v. 7. 8. Und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmücket/sie erhalten einen Sieg nach dem andern/ daß man sehen muß/der rechte GOtt sey zu Zion. Kürtzlich in der Anwendung nur so viel zu sagen: Der HErr mein GOtt wird/ nach seiner Barmhertzigkeit/ nicht nur mein Hertz und meine Zunge also regieren/ daß ich mit euch reden kan wie es eurer Seelen Zustand erfodert; sondern ihr werdet auch aus einer Krafft in die andre gestärcket werden/ daß ihr seyd lauter und unanstößig bis auf den Tag JEsu.

Weil aber solches in euern Kräfften nicht besteht/ so müsset ihr mit hertzl. Gebeth bey GOtt drum anhalten/ wie auch das letzte Stück unsrer Pred. anweiset.

Pars 4.

DA wir sehen wie unsre Schuldigkeit bey der heutigen Einführung unsers Gottes-Diensts bestehe in andächtigem Gebeth und inbrünstiger Vorbitte. Mercket solches an David ab in unserm Text. v. 9. 10. HErr GOtt/ Zebaoth/ höre mein Gebeth/vernimms GOtt Jacob/ Sela. GOtt unser Schild/ schaue doch/ siehe an das Reich deines Gesalbten! Theils betet David insgemein um alles dasjenige/ was nur zur Erhaltung des Gottes-Diensts dienen kan/ theils bittet er auch um die Bestätigung des Regiments; Beydes thut er inbrünstig/ drum wiederholet er bey iedem die Worte.

Das ist auch unsre Schuldigkeit an dem heutigen Tage; Lasset uns GOtt zuförderst inbrünstig anruffen/ um die beständige

dige Erhaltung unsers Gottes-Diensts / um Geist / Krafft und Seegen / zum Lehren und Hören / zum Singen und Beten. Last uns auch GOtt inbrünstig anruffen / er wolle geneigte Gemüther erwecken unter unsern Glaubens-Brüdern in Teutschland / die / zur Unterhaltung unsers noch auf schwachen Füssen stehenden Gottes-Diensts / nach ihrem Vermögen beytragen mögen!

Insonderheit lasset uns heut / nach Davids Exempel / eingedenck seyn / der inbrünstigen Vorbitte vor die Obrigkeit. Erkennet also in tiefffster Ergebenheit die grosse Gewogenheit der hiesigen Hoch-Edlen und Hochweisen Obrigkeit / die auf unterthäniges Ansuchen sich so geneigt erwiesen. Wie wir nun derselben hiervor auf ewig verbunden seyn / und gleichwol auf keine andre Art / als durch hertzliches Gebeth / unsre schuldige Danckbarkeit bezeugen können / ey so last uns solches desto inbrünstiger verrichten. Ja ihr seyd nunmehr der gantzen hiesigen vornehmen Republic doppeltes Gebeth / doppelten Respect schuldig / nachdem man euch nicht nur so viele Jahre hier aufgenommen und geheget / sondern nun aufs neue euch verbündlich gemacht / durch die ertheilte Freyheit des öffentlichen Gottes-Diensts.

Der HErr aller Herren / und König aller Könige / sehe auch an das Reich seines Gesalbten / Ihrer Königlichen Majestät von Preussen / meines gewesenen allergnädigsten Königs und allertheuresten Landes-Herrens; Er setze Ihre Königliche Majestät zum Seegen ewiglich / vor die grosse Gnade / mit welcher Sie diese unsre Gemeine vor kurtzer Zeit allergnädigst angesehen haben! Der HErr kröne Ihre Königliche Majest. nebst dem gantzen Königliche Hause / mit allem hohen / wahrhafftigen Wohlergehen!

Der HErr unser GOtt gedencke auch in Gnaden an alle diejenigen Mitglieder unsrer Gemeine / die hier und in Lyon als

Aeltisten derselbigen vorstehen / welche zu ihrem unsterblichen Ruhm die Beförderung des Gottes-Diensts bisher sich angelegen seyn lassen; Und da sie bisher / gleich jenem Kauffmann / nebst dem leiblichen Gewinn / auch die rechte Perle / das reine Wort GOttes / und dessen öffentliche Predigt gesucht; So lasse der treue GOtt aus solchen Predigten / und übrigen GOttes-Dienst / ihnen und den Ihrigen ein in allen Stücken gesegnetes Leben / und nach späten Zeiten eine sanffte und selige Stunde zum Abschied aus dieser Zeit / und endlich eine Freudigkeit vor Christi Richterstuhl zufliessen! damit Sie also / als die Gesegnete des HErrn / ihrer theils bishero gehabten Mühe und Unkosten / theils noch der bevorstehenden / reichen Gnaden-Lohn empfangen hier zeitlich und dort ewiglich! HErr GOtt Zebaoth / höre solch mein Gebeth / vernimms GOtt Jacob! Sela.

Matth. 13, 43.

Und so haben wir / M. L. heut die Einführung unsers öffentlichen Gottes-Diensts begangen mit inniglicher Freude unsrer Seelen / mit hertzlichem Lob und Danck GOttes / mit dem inwendigen Gottes-Dienst des Hertzens / mit andächtigem Gebeth und inbrünstiger Vorbitte / wie uns dieser Schuldigkeit unser erklärter Text erinnert hat.

Dort bekam der Prophet Ezechiel einen betrübten Befehl / welchen er auch der Gemeine mit bebender Stimme also ankündigte: Du Menschen-Kind / schreib diesen Tag an / ja eben diesen Tag; Denn der König zu Babel hat sich eben an diesem Tag wider Jerusalem gerüstet. M. L. Ich habe anietzo nicht einen solchen traurigen / sondern erfreuenden Befehl meines GOttes an euch zu verkündigen: Schreibet an diesen Tag / ja eben diesen heutigen Tag der Einführung eures GOttes-Diensts: Und ein ieder antworte auf solchen Befehl des HErrn in seinem Hertzen: Vergiß nicht / o! meine Seele / was dir der HErr heut Guts gethan hat.

Ezech. 24, 2.

Pfal. 103, 2.

Als dorten Salomon die Einführung des öffentl. Got- 1. Reg. 8. 22.
tes-Diensts im Tempel beschliessen wolte/ trat er vor der gantzen Gemeine/ breitete seine Hände aus gen Himel/ und betete eyfrigst mit der gantzen Gemeine: Dem zu folgen/ will ich auch ietzo den Schluß der heutigen Einweyhung unsers Gottes-Diensts mit hertzlichem Gebeth machen. GOTT höre/ ja erhöre uns um Christi willen!

Einweyhungs-Gebeth.

HErr GOtt Zebaoth/ dem kein GOTT gleich ist/ weder droben im Himmel/ noch hier unten auf Erden/ wende dich zum Gebeth deines Knechts/ und zu seinem Flehen/ HERR mein GOtt/ auf daß du höreſt das Lob und Gebeth/ das dein Knecht heut vor dir zum ersten mal öffentlich in deiner Gemeine thut! Allmächtiger/ getreuer GOtt/ Vater/ Sohn und Heil. Geist/ ich lobe und preise in tiefffster Demuth deine grosse Gnade/ daß du dein heilig Wort/ und den reinen Gebrauch der H. Sacramenta bisher so väterlich erhalten hast wider so viele List und Macht! Insonderheit dancke ich dir an dem heutigen Tage von Hertzen/ wie im Namen der gesammten Evangel. Kirche/ so vornemlich deiner hier gegenwärtigen kleinen Heerde/ vor die grosse Barmhertzigkeit/ daß du derselbigen vor kurtzer Zeit die Freyheit der öffentlichen Predigt deines Worts/ nebst dem Gebrauch der H. Sacramenta/ verliehen hast! Nicht uns HERR/ nicht uns/ sondern deinem Namen gieb davor Ehre! O!

O! HErr unser GOtt/ wir preißen insgesammt diese deine grosse Barmhertzigkeit/ damit du uns in abgewichnen Tagen erfreuet hast! HErr/ wir sind viel zu geringe/ wie aller/ so insonderheit dieser Barmhertzigkeit und Treue/ so du an uns gethan hast! Heilig/ Heilig/ Heilig bist du/ HErr GOtt Zebaoth/ alle Lande müssen vor die uns erzeigte Gnade deiner Ehre voll werden! Nicht nur heut soll unser Hertz dich loben/ und unser Mund dich rühmen/ sondern alle Tage unsers Lebens sollen dich hievor preißen. Auch unsre Nachkommen werden diß dein Werck preißen und von deiner Güte sagen/ ja die Ewigkeiten sollen dein Lob hievor ausbreiten; Wir insonderheit wollen dir dort in der triumphirenden Kirchen mit allen Cherubim und Seraphim ein Halleluja nach dem andern bringen!

Wir dancken dir auch von Grund unser Hertzen/ daß/ da du alle Hertzen in deiner Hand hast/ auch insonderheit die theuresten Gemüther des hiesigen Hoch- Edlen und Hochweisen Magistrats/ und gesammten Herren Pastorum und Professorum, zu uns gelencket/ daß sie so liebreich unser Ansuchen angenommen und bewilliget. O! HErr aller Herren/ gedencke heut insonderheit an den hiesigen Hoch-Edlen Rath/ und tilge nicht aus ihre Barmhertzigkeit/ die sie an unsrer Gemeine gethan haben. Und wie sie dich hiedurch vor aller Welt geehret/ und uns erfreuet; so ehre und erfreue du sie wieder/ so wol in der Zeit/ als auch dort im Himmel! Gieb ihnen was ihr Hertz begehret/ und erfülle alle ihre Anschläge! Vergilt ihnen alle ihre Treue und Sorgfalt vor diese Stadt/ und erhalte Sie insgesammt in beständiger Wohlgewogenheit gegen uns! Segne auch ferner die gesammten Herren Pastores und Professores, sende ihnen Hülffe vom Heiligthum/ und stärcke sie aus Zion: Heilige

und

und segne sie mit deiner Gnade auf alle Art und Weise!

Insonderheit laß auch deine Barmhertzigkeit reichlich walten über alle diejenigen/ welche nicht nur bereits vor etlichen Jahren um einige Freyheit angehalten/sondern auch nun aufs neue/um die Erweiterung der ehemals erhaltenen Freyheit/ gebührende Ansuchung gethan! Laß sie alle in der That erfahren/ du belohnest die wohl/die deinen Namen fürchten/ und zur Beförderung deiner Ehre der Kirche Bestes suchen! Segne daher auf alle Art diejenigen/ welche als Aeltisten unsrer Gemeine vorstehen/ laß es ihnen und den Ihrigen wohl ergehen an Seel und Leib von nun an bis in Ewigkeit!

Und darff ich noch eins hinzu setzen/ so gedencke auch meiner/mein GOtt/im besten/und segne mit gleichem Succes die gantze Führung meines Ammts/ wie du gnädig gewesen in Bewerckstelligung desjenigen/ was ich bishero gesuchet/ öfftere Gelegenheit zu haben mein Ammt öffentlich bey dieser Gemeine zu verwalten!

Getreuer GOtt/ liebreicher Vater/ walte nun ins künfftige mit deiner Gnade über diese gantze Gemeine/ hier und zu Lyon wohnhafft! GOtt Zebaoth/ wende dich doch/ schaue vom Himmel und suche heim diesen geistlichen Weinberg deiner Gemeine/ erhalte ihn im Bau/laß dir theuer empfohlen seyn diese Gemeine/die du dir festiglich erwehlet hast! Deine Hand schütze wider alle List und Macht dieses Volck deiner Rechten/ welches dein Sohn JEsus/ der zu deiner Rechten sitzet/ durch sein Blut zu seiner Gemeine erkaufft hat! O HErr GOtt Vater/ gedencke heut an das inbrünstige Gebeth/ welches der Sohn deiner Liebe/ unser treuer Hoherpriester/ vor seinem instehenden Leiden auch vor die-

se Gemeine gethan hat/ da er sprach: Vater/ ich bitte vor alle die/ so durch ihr/ nemlich der Apostel Wort/ an mich gläuben werden! Giesse also um JEsu willen deinen reichen Seegen aus über diese Gemeine/ von heut an bis in Ewigkeit! O HErr JEsu/ der du bist zur Rechten GOttes und vertrittest uns/ bitte heut deinen Vater um die gesegnete Erhaltung unsers Gottes-Diensts! O HErr GOtt Heil. Geist/ hebe heut an zu segnen diese Gemeine hier und in Lyon/ denn was du/ HErr/ segnest/ das ist und bleibet gesegnet ewiglich!

O HErr mein GOtt/ laß deine Augen offen stehen über diese Gemeine Tag und Nacht! Segne alle Predigten/ welche ins künfftige von mir in dieser Gemeine sollen gehalten werden! Lege dein Wort in meinen Mund/ ja in mein Hertz/ daß ich ohn alles Gesuch eitler Ehre dein Wort vortragen möge in Beweisung des Geistes und der Krafft! Rüste auch alle meine Nachfolger aus/ mit deinem Geist/ daß sie in wahrer Furcht/ mit Weisheit/ Aufrichtigkeit/ Vorsichtigkeit/ Wahrheit/ Liebe und Gedult/ deine Ehre/ ohne alle Heucheley in Lehre und Leben/ eyfrigst suchen/ und also sich/ und die sie dermaleins nach mir hören sollen/ selig machen mögen!

Laß alle Zuhörer/ so wol ietzige als nachkommende/ in unsrer Gemeine dein Wort fruchtbarlich anhören/ zur Erlangung des ewigen Lebens!

O HErr JEsu/ siehe in Gnaden an alle diejenigen/ welche künfftig in dieser Gemeine durch die H. Tauffe dir sollen einverleibet werden/ daß sie nicht allein durchs Wasser und H. Geist zum Reich GOttes wiedergebohren/ sondern auch in dem Bund mit dir/ wider des Teuffels/ der Welt und des Fleisches Anfechtung/ erhalten/ und endlich ewig selig werden mögen!

See-

Segne auch von nun an fort und fort alle Beichtende und Communicirende/ daß sie deinen Leib und Blut mit Mund und Glauben würdiglich empfangen mögen!

Erfülle auch mit deiner Gnade/ welche aus unsrer Gemeine/ hier und in Lyon/ künfftig in den H. Ehestand treten wollen. Regiere sie/ daß sie solchen Stand in deiner Furcht anfangen mögen: Sprich über sie deinen Seegen/ daß sie unter demselbigen solchen ihren Ehestand lange führen/ und nach späten Zeiten/ wo es dein Wille ist/ in Fried und Ruhe selig beschliessen mögen!

O Getreuer GOtt/ du wollest hören das Flehen deines Knechts/ und dieses deines Volcks/ das sie ins künfftige auf allerley Art in dieser Gemeine thun werden/ und wenn du es höreſt/ wollest du gnädig seyn/ zu geben einem ieden/ was ihm nützlich ist an Seel und Leib!

Wann sich einige aus dieser Gemeine an dir versündigen werden ins künfftige/ ach! so laß es nicht die gantze Gemeine entgelten/ und entziehe uns deßhalb nicht deinen so hoch-benöthigten Seegen! Bringe aber auch alsdenn den verirreten zu recht durch wahre Busse/ höre auch alsdenn/ treuer Vater/ des in der Busse zu dir sich wendenden Gebeth/ und sey ihm gnädig/ um Christi JEsu unsers Mittlers willen!

Wann iemand aus unsrer Gemeine/ hier oder in Lyon/ ins künfftige verreisen wird/ und wir in seinem Namen öffentlich vor ihn bitten werden/ so wollest du hören im Himmel/ daß du solche Mitglieder unsrer Gemeine behüteſt/ wo sie wachen oder Schlafen/ daß du Glück und Seegen zu allen ihren Verrichtungen geben/ und sie zu rechter Zeit wieder an ihren Ort führen wollest!

Wann du ins künfftige einen oder den andern unsrer Gemeine hier und in Lyon mit Kranckheit oder andern Creutz heim-

heimsuchen wirst / und dieselbige beten zu dir / oder lassen in dieser Versammlung vor sich bitten / so wollest du alsdenn hören im Himmel / daß du gebest einem ieden / was du erkennest / das deiner Ehre und der Krancken Bestem förderlich ist!

Erbarme dich auch / O! Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes / über diejenigen Glieder unsrer Gemeine / welche du hier oder in Lyon ins künfftige abfodern wirst durch den zeitlichen Tod! Bereite sie alle zuvor mit lebendigem Glauben / Christl. Gelassenheit / deinem Willen / wenn er sie in die Ewigkeit ruffet / auch williglich zu folgen!

Verkürtze auch alsdenn einem ieden seine Todes-Pein / und laß ieglichen auf JEsu Blut und Tod sanfft und selig hinfahren aus diesem Elend in die ewige Herrligkeit!

Letzlich O! HErr / erwecke auch liebreiche Wohlthäter / die zur Erhaltung unsers Gottes-Diensts von ihrem Vermögen beytragen / in der gewissen Hoffnung / du werdest solche Gutthat hier und an jenem Tage reichlich vergelten!

Nun GOtt Vater / Sohn und H. Geist / hiemit übergebe ich dir / und eigne dir zu diesen unsern aufgerichteten Gottes-Dienst / mit hertzl. Bitte / du wollest solches zu deinen Ehren angefangnes Werck in allen Gnaden von uns annehmen! Erhalte diesen öffentlichen Gottes-Dienst an diesem Orte so lange / bis endlich mit dem Schluß der Zeit aller äusserliche Gottes-Dienst aufhören wird / da wir ohne Schwachheit vor deinem Throne dir vollkommen dienen werden / in dem neuen Tempel des himml. Jerusalems / in welchen du uns und alle Nachkommen dieser Gemeine einführen wollest / damit wir dich / nebst allen Gliedern der triumphirenden Kirche / loben und preißen mögen in alle Ewigkeit! Amen.

For-

FORMA

Der Vorbereitung

Zur Heil. Communion /

und

der Communion selbst/ wie selbige beym ersten GOttes-Dienst so gleich eingeführet worden/ auch von dar an beybehalten werden wird.

Die Gnade unsers HErrn JEsu CHristi sey mit euch allen! Amen.

Geliebten Freunde in eurem gecreutzigten Heylande JEsu CHristo.

DJeweil ihr anietzo versammlet seyd/ das Testament euers JEsu zuempfangen / so vermahne ich euch an GOttes Statt/ ihr wollet die hohe Wichtigkeit dieses Wercks wohl zu Hertzen nehmen / damit ihr als würdige Gäste an der Gnaden-Tafel euers JEsu erscheinen/ und nicht etwan unwürdig hinzu treten möget / zum Gericht eurer armen Seelen; Denn so spricht St. Paulus: Wer unwürdig isset uñ trincket/ der isset und trincket ihm selber das Gericht. 1. Cor. XI. 29

Damit ihr aber solchem

chem schweren Gericht entgehen/ hingegen als würdige Gäste herzu treten möget/ so nehmet folgende Puncte wohl in Acht.

Anfangs bedencket wohl/ daß der Drey-Einige GOtt/ Vater/ Sohn und Heil. Geist/ auf eine beson-
Matth. 18.20. dre Art anietzo hier in unsrer Versammlung zugegen ist bey Begehung des Heil. Abendmahls/ daher stehet ihr anietzo vor dem Angesicht des HErrn Himmels und der Erden/ vor dessen hohen Majestät Cherubim und
Esa. 6. 2. Seraphim aus heil. Ehrerbietung ihr Angesicht bedecken/ vor dessen Majestät alle Creaturen in tiefffster Ehr-
Philipp. 2. 10. erbietung stehen/ ihr seyd anietzo in der Gesellschafft vieler H. Engel/ die mit höchster Ehrerbietung bey dem H. Abendmahl/ obzwar unsichtbarer Weise/ anietzo zugegen sind. O! so erhebet denn euer Gemüth in heil. Furcht und wahrer Andacht/ und seufftzet dabey zu GOtt/ er wolle selbst eure Andacht stärcken!

Hiernechst vermahne ich euch vor GOttes Angesicht/ ihr wollet euer Gewissen wohl prüfen/ wie ihr im Glauben und Leben stehet; Denn so vermahnet euch
1. Cor. 11. 28 auch Paulus: **Der Mensch prüfe sich selbst/ und also esse er von diesem Brodt/ und trincke von diesem Kelch.** Darum/ meine Allerliebsten/ prüfet euch erstlich/ ob ihr wisset/ was ihr nach der heil. Schrifft von diesem H. Sacrament nothwendig zu glauben habt: Erkennet und glaubet ihr also/ daß Christi wesentlicher Leib/ so am Creutz für eure Sünde getödtet worden/ anietzo nicht nur im Himmel/ sondern

auch

auch hier auf Erden wahrhafftig gegenwärtig sey / und ietzo mit dem gesegneten Brodt Sacramentlicher Weise vereiniget seyn werde / daß ihr also zugleich mit dem gesegneten Brodt und Wein wahrhafftig mit dem Munde des Leibes und mit dem Glauben der Seele empfanget den wesentlichen Leib und Blut CHristi / so am Creutz für alle Menschen / zu gleichem Endzweck / nemlich zu ihrer Seligkeit / ist dahin gegeben worden: Erkennet und glaubet ihr dieses alles in euerm Hertzen / wie denn euer Gewissen vor dem allwissenden und gerechten GOtt dessen euch Zeugnüß geben wird / so gebet GOTT die Ehre / und sprecht von Hertzen / Ja.

Wollet ihr auch bey solcher erkannten und ietzo bekannten Wahrheit unverrückt und feste verbleiben / bis an eure letzte Stunde / so bekennet solches mit Ja.

Das helffe euch GOtt / der die Wahrheit selber ist / durch JEsum euern Heyland / in Krafft des H. Geistes / Amen!

Ferner / M. L. vermahne ich euch ernstlich an GOttes Statt / ihr wollet euch ohne Heucheley vor GOttes Gegenwart prüfen / ob ihr eure Sünden wohl erkannt habt. Erkennet ihr / wie sehr ihr durch die Erb-Sünde verderbet seyd / wie untüchtig / ja todt zu allem Guten / wie geneigt ihr hingegen zu allem Bösen seyd / daß daher der Zorn und Fluch GOttes über euch lieget?

Prüfet euch weiter / ob ihr nicht an euerm GOtt und euerm Nächsten euch vergriffen/durch würckliche Sünden / durch Zorn und Feindschafft/ Vervortheilung/Untreue / Unmäßigkeit in Essen und Trincken/ durch Ehrgeitz / Hoffarth/ Unzucht / Geitz / oder andre Sünden?

Erkennet ihr / daß ihr dadurch aller Gnade GOttes euch auf ewig habt verlustig gemacht / und verdienet den erschrecklichen Zorn GOttes/ der über euch brennet bis in die unterste Hölle? Erkennet ihr / daß eben diese eure begangne Sünden diejenigen gewesen / um welcher willen der ewige Sohn GOttes am Creutz sein Blut vergiessen und sterben müssen / um eure verdamten Seelen wieder zuerlösen? Hienechst prüfet euch/ ob ihr alle eure Sünden hertzlich bereuet / euch darüber schmertzlich betrübet / selbige ernstlich hasset / daß ihr allen euern Sünden / sonderlich denenjenigen / die ihr etwan besonders in euch befindet/ dermassen feind seyd/ daß ihr einen Eckel daran habt / und sie also niemals wieder begehen wollet? Stehet ihr also in wahrer Busse / so bekennet solches vor GOtt mit Ja.

Erkennet und glaubet ihr / daß CHristus an eurer statt das Gesetz erfüllet / welches ihr bisher durch eure Sünden gebrochen? Erkennet ihr/ daß CHristus euern verdienten Fluch des Gesetzes von euch auf sich genommen/ ja das CHristus an eurer statt/ eure verdiente Höllen-Pein / ja den Tod selbst erlitten? Erkennet ihr / daß/ wenn ihr allen solchen Wahrheiten Beyfall gebet/ GOtt euch alles das zurechnen wolle / was CHristus an eurer statt gethan und gelitten / daß er euch alle Sünden

den vergeben und die Straffe wegnehmen wolle? Gebet ihr allem diesen Beyfall/ setzet dabey ein festes Vertrauen auf Christi Verdienst/ daß euch nun GOtt umdeßwillen gnädig sey? Ist dieses euer Glaube/ so bekennet selbigen mit Ja.

Wollet ihr aus Danckbarkeit gegen euern JEsum/ der sich eurer Seelen so hertzlich angenommen/ ein heil. Leben führen/ vor allen wissentlichen Sünden euch hüten/ in der Liebe GOttes und des Nächsten wandeln/ euer Creutz gedultig ertragen/ und also GOtt getreu seyn bis ans Ende? Ist dieses euer fester Vorsatz/ so bekräfftiget denselbigen mit Ja.

Das helffe euch der allmächtige/ barmhertzige GOtt Vater/ Sohn und Heil. Geist/ und ersetze in euch mit seiner Gnade/ was ihr nicht vermöget/ damit ihr solchergestalt an euerm Ende auch das Ende eures ietzo öffentlich bekenneten Glaubens/ neml. der Seelen Seligkeit/ davon bringen möget/ Amen!

Zum Beschluß vermahne ich euch hertzlich ihr wollet anietzo bey Geniessung des heil. Abendmahls/ nach Christi Befehl/ gedencken an sein bitter Leiden und Sterben. Bedencket also anietzo mit wahrem Glauben/ wie viel euer JEsus vor euch gelitten/ wie schwer sein Leiden gewesen/ aus was hertzlicher Liebe gegen eure Seele er dasselbige ausgestanden/ wie würdig solches Leiden vor GOtt gewesen/ wie der himmlische Vater das Blut JEsu Christi/ euers treuen Mittlers/ als eine Bezahlung vor eure Sünden angenommen.

So wahrhafftig nun JEsus am Creutz gestorben/ so wahrhafftig ihr anietzo JEsu Leib und Blut mit Mund und Glauben genieſſen werdet/ eben so wahrhafftig habt ihr die Vergebung eurer Sünden/ die Gnade GOttes ruhet auf euch/ der Friede GOttes ist in euch/ denn ihr werdet anietzo JEsum und also GOtt selbst in euch wohnend bekommen; Nun kan euch nicht schaden der Zorn GOttes/ nicht die Anklage des Satans/ nicht das Andencken der vorigen Sünden/ denn ihr seyd und werdet nun GOttes Kinder/ Erben/ ja Mit-Erben JEsu Christi. O so kommet denn herzu mit lebendigem Glauben/ mit kindlicher Furcht und heil. Andacht/ mit hertzlicher Liebe gegen euern JEsum/ der sich selbst/ ja den Himmel und die ewige Seeligkeit anietzo darreichen wird im heil. Abendmahl. Ein ieder trete darauf herzu mit diesem hertzlichen Seufftzer: HErr JEsu/ hier falle ich zu deinen Füssen/ laß mich würdiglich genieſſen dieser deiner Himmels-Speise/ mir zum Heyl/ und dir zum Preise! Ach! Ach/ HErr JEsu/ wahres Brodt des Lebens/ hilff/ daß ich doch nicht vergebens/ oder mir vielleicht zum Schaden/ sey zu deinem Tisch geladen! Laß mich durch diß Seelen-Essen deine Liebe recht ermessen/ daß ich auch/ wie ietzt auf Erden/ mög ein Gast im Himmel werden/ Amen!

Hierauf lasset uns nun beten/ wie unser getreuer Heyland JEsus uns selbst gelehret hat:
Vater Unser ꝛc.

Dar-

Darauf höret nun mit gläubigen Hertzen die Worte der Einsetzung des heil. Abendmahls: Also schreiben die heil. Evangelisten / getrieben durch den Heil. Geist:

Unser HERR JEsus CHristus / in der Nacht ꝛc.

Nun so kommt und tretet herzu / M. L. die ihr mühselig und beladen seyd / euer JEsus will euch ietzo erqvicken durch seinen Leib und Blut zum ewigen Leben.

Nach der Geniessung des heil. Abendmahls.

Lasset uns GOtt dem HErrn dancken und mit einander also beten:

WIr dancken dir HErr JEsu Christe / daß du uns durch die heilsame Gabe deines Leibes und Blutes hast erqvicket / und bitten deine Barmhertzigkeit / daß du uns solches gedeyen lassest zu einem starcken Glauben gegen dir / und zu brünstiger Liebe unter uns allen /

Qk II. 2385

len/ der du mit GOtt dem Vater in Einigkeit des Heil. Geistes lebest und regierest immer und ewiglich/Amen!

Der HErr segne dich und behüte dich!
Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir/und sey dir gnädig!
Der HErr hebe sein Angesicht auf dich/ und gebe dir Friede! Amen.

Q.K. 377, 32.
X 2400130
II i 2385

Gottgeheiligte Erstlinge
eines aufblühenden
Evangelisch-Lutherischen Zions.
Oder
Christliche
Einweyhungs-Predigt
Des neu-aufgerichteten Evangelisch-Lutherischen
GOttes-Diensts
In der Christlichen Gemeine zu Genff/
und der dazu gehörigen Mit-Glieder von Lyon
in Franckreich/
Als selbiger An. 1707 d. 28. Augusti, war der X. Sontag p. Trinit.
in Genff
Solenniter eingeführet wurde/
Nebst einem Bericht/ so wohl von dem Ursprung als auch von
der eingerichteten Art des gesamten öffentlichen Gottes-Diensts/
dargestellet/
und auf vielfältiges Begehren/
Unter Approbation einer Hoch-Ehrw. Theol. Fac. in Leipzig/ zum Druck überlassen
von
M. Anthon Schultzen/
Ersten Evangel. Prediger der Christ-Lutheris. Gemeine in Genff und Lyon.

Leipzig/ bey Friedrich Lanckischen Erben/ 1708.